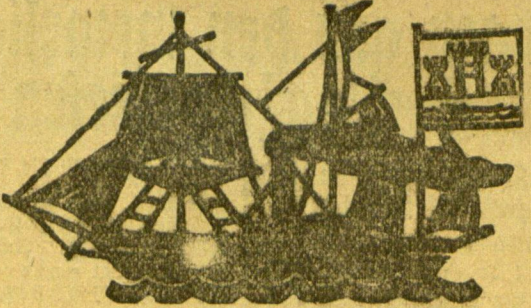


13/1

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Kurzzeitig kosten für den Raum einer Roten-Spaltzeile im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 3 Memel, Dienstag, den 5. Januar 1926 78. Jahrgang

Der litauische Außenminister Prof. Reinis über die außenpolitische Lage

Der litauische Außenminister Prof. Reinis äußerte sich dem Vertreter des Kommer „Echo“ gegenüber über die Lage, indem er erklärte: Das litauische Außenministerium richtet sein Augenmerk in erster Linie auf das Verhältnis zwischen Litauen, Russland, Deutschland und Lettland.

Gewaltige Hochwasserschäden im Memelgebiet

Dammbrüche - Tausende von Hektar unter Wasser - Eingestürzte Gebäude und Brücken - Verwüstete Saat- und Vorräte

Eine Fahrt durch die Ueberschwemmungsgebiete

Sonntag vormittag 10 Uhr steigen wir in das Auto, um in die Ueberschwemmungsgebiete des Memelgebietes zu fahren. Nach den Nachrichten, die aus den einzelnen Gebieten eingetroffen sind, muß es dort schlimm zugegangen sein.

tritt. Einige hundert Meter hinter Mingebrug, kurz hinter der Stelle, wo der Weg zur Oberförsterei...

der Verkehr auf der Chaussee zum ersten Mal auf einer Strecke von etwa 150 Metern unterbrochen.

Auf der linken Seite der Chaussee (von Prökuls aus gesehen) steht das Wasser bedeutend höher als auf der rechten, und nun fürgen die Wassermassen über die Chaussee nach rechts. Auf der rechten Seite der Chaussee führt an dieser Stelle eine etwa 150 m lange hölzerne Brücke für Fußgänger, da die Chaussee an dieser Stelle fast in jedem Jahr mit Wasser bedeckt wird.

stand er plötzlich bis zum Anie im Wasser. Mit Hilfe der Nachbarn gelang es ihm, seine Familie und sein Vieh zu retten. Das Warenlager wurde ein Raub der Fluten. In Drähen sind bei dem Besitzer Skwirbickas Wohnhaus und Stall zum Einsturz gebracht worden.

Kartoffeln- und Rübenvorräte weggeschwemmt

hat. Auch an der Winterung ist schwerer Schaden angerichtet worden. Die Ausbesserung der schadhafsten Stellen der Chaussee wird wohl einige Wochen in Anspruch nehmen, da zum Zufüllen der tiefen Löcher viele Kubikmeter Erde und Steine herangefahren werden müssen.

Wir fahren nach Prökuls zurück, um zu sehen, wie weit wir auf der

Chaussee nach Rankuppen und Michelsakuten

vordringen können. Auf diesem Wege Hendebrug zu erreichen, ist nach allen vorliegenden Nachrichten ausgeschlossen, da das ganze Gebiet zwischen Prökuls und dem bei Hendebrug gelegenen Angtumala Moor zwischen den Ortschaften Schillingenken, Wilkieten, Aufreitken, Petrellen, Bietallen einerseits und den Orten Groppickken, Grumbeln, Rankuppen, Michelsakuten und Rinten andererseits eine ungeheure Wasserfläche ist.

Tausende von Hektar Acker, Wiesen und Wald sind überschwemmt.

Schon einige Kilometer hinter Prökuls vor der Ortschaft Mesein wird die Chaussee von den Wassermassen überspült. Im Wasser ist von der Chaussee nur ein Streifen Kiesabüttung erkennbar. Vorsichtig fahren wir herüber. Ein Ende weiter ist die Chaussee durch einen Schlagbaum gesperrt, denn ein paar Hundert Meter weiter ist sie auf einer Strecke von etwa 15 Metern 1-1/2 Meter tief durchgerissen, so daß natürlich jeder Verkehr von Wagen und Autos vollständig unterbunden ist.

Chaussee sieht hier aus, als hätten gewaltige Sprengungen stattgefunden.

So müssen wir wieder kehrt machen und steigen in Prökuls in den Schnellzug, der nachmittags von Memel nach Tilsit fährt. Noch einmal bietet sich vom Zuge aus das Ueberschwemmungsgebiet südlich Prökuls unseren Blicken dar. Kurz, nachdem wir

Hendebrug

erreichen, dunkelt es schon. Wir glauben, daß in Hendebrug nur das Gebiet zwischen der Stieche und der Prinz-Joachim-Straße überschwemmt wäre, es fahren aber, daß Sonntag früh

das ganze Gebiet südlich Hendebrug von einem gewaltigen Hochwasser heimgesucht

worden ist. Die Ueberschwemmung in Hendebrug zwischen der Stieche und der Prinz-Joachim-Straße war bedeutend zurückgegangen. Sie war aber nur ein Kinderspiel gewesen gegen das, was sich im Verlaufe des Sonntages zwischen Hendebrug und Ruß im Gebiet von Sausgallen, Fodekrand und Bismard ereignet hatte. In den frühen Morgenstunden war hier die

Hochwasserwelle der Memel

angekommen. Um 5 Uhr morgens wurde die Hendebruger Freiwillige Feuerwehrlinien alarmiert, auch wurden Mannschaften von dem in Mahiden bei Hendebrug liegenden litauischen Militär zur Hilfeleistung beordert. Wie wir auf der Chaussee Hendebrug-Ruß entlangfahren,

Mit Lettland glaubt man noch im Januar die Handelsverträge auf der in Kowno stattfindenden Konferenz zu unterzeichnen. Laut dem litauer Protokoll muß der Vertrag bis zum 1. März unterschrieben werden.

Nach dem Locarnovertrag sind die Regulierungen der Beziehungen zwischen uns und Russland, Deutschland und Lettland aktuell geworden. Der Locarnovertrag bedingt auch einen

Die Locarnovertrag.

Man kann heute noch nicht sagen, wo eine Konferenz zwischen den Mächten stattfinden wird, die die Mächte mit den Westmächten enger verbinden wird. Doch ist es notwendig, daß eine derartige Konferenz schnellstens zusammengerufen wird.

Die Frage der englischen Anleihe für Litauen ist bald zu Ende geführt. Es bleiben nur noch die Details zu besprechen. Unabhängig von dieser Anleihe werden weitere Verhandlungen wegen einer Anleihe mit Amerika geführt werden.

Die Holzflößerei auf dem Njemen,

so meinte der Minister, würde ebenfalls baldigst im Sinne der Memelkonvention gelöst werden können, damit die Flößerei auf dem Njemen für alle offen werde. Dies sei auch für Litauen sehr wichtig, da es von Russland laut dem Friedensverträge mit Russland eine große Menge Holz zu erhalten habe. Die Frage der Holzflößerei werde unabhängig von allen anderen Fragen mit Polen reguliert werden.

Über die

Bildung des Direktoriums für das Memelgebiet

erklärte der Minister, er fände es ungerecht, daß die Einheitsfront verlange, daß auch der Vorsitzende des Direktoriums aus der Mitte der Einheitsfront sein solle. Niemand unterdrücke die Rechte der Mehrheit des Landtages, doch trage Litauen den Mächten gegenüber, die die Konvention unterzeichneten, die Verantwortung und habe daher ebenfalls Rechte. Seiner Meinung nach müsse die Angelegenheit auf einem Kompromißwege erledigt werden in der Form, daß der Vorsitzende des Direktoriums eine neutrale Persönlichkeit wäre und die übrigen vier Mitglieder der Einheitsfront angehörten. Der Gouverneur habe bisher dem Landtag 17 Kandidaten vorge schlagen, und man hätte bei gegenseitigem guten Willen unter diesen 17 Kandidaten sicher einen finden können. Der Konflikt sei nicht so scharf, daß an die Auflösung des Landtages gedacht werden müßte, doch sei es ganz natürlich, daß, bis ein neues Direktorium gebildet werde, das alte an der Regierung bleibe.

Bombenattentat auf den Schah von Persien?

\* London, 3. Januar. (Sun.) Nach einer Agentenmeldung aus Bagdad soll auf den neuen persischen Schah in Teheran ein Bombenattentat verübt worden sein, wobei der Schah beide Beine verloren habe. Bei Reuters Büro liegt bisher noch keine Bestätigung dieser Nachricht vor.

ganze Mingeetal ist ein gewaltiges Wassermeer.

Das Wasser ist hier Silbester und Neujahr über die Ufer der Minge getreten und hat die ganze niedrig gelegene Gegend bedeckt. Man kann sich nicht erinnern, daß dieses Gebiet jemals in diesem gewaltigen Ausmaß überschwemmt worden wäre. Bedroht waren besonders die Ortschaften Terrauben, Butiken, Wowerischen. In den Wirtschaftsgeländen vieler Gehöfte stand das Wasser bis 1 Meter hoch. Auch in den Wohnungen hat es die Höhe von 60-70 Zentimeter erreicht. In den letzten Stunden des alten und in den ersten beiden Tagen des neuen Jahres ist hier mit Aufbietung aller Kraft gearbeitet worden, um das Vieh und Einrichtungs- und Wirtschaftsgegenstände sicher zu stellen. Vorräte, besonders Kartoffeln, sind massenhaft verborben, Inventar ist in Mengen fortgeschwemmt worden. Der Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften ist immer noch unterbunden. Ein Besitzer, der von auswärts nach Terrauben gekommen und hier vom Hochwasser überrascht worden war, wollte mit seinem Pferd wieder auf die Memeler Chaussee gelangen. Das Pferd wurde an einen Kahn angebunden und schwamm hinterdrein, wobei es beinahe ertrunken wäre. Eben versucht ein Kahn, eine Frau nach einem vom Hochwasser eingeschlossenen Gehöft zu bringen, aber der größte Teil des überschwemmten Gebietes ist heute mit einer Eisdecke bedeckt, und der Kahn bricht sich nur mühsam seinen Weg. An einigen Stellen wiederum herrscht eine gewaltige Strömung, die über Felder, Wiesen und Wege geht. Das Wasser ist gestern und heute hier schon

um 60-70 Zentimeter gefallen.

Die meisten Gehöfte sind schon wasserfrei, und das Schlimmste ist hier schon überstanden.

Wir fahren weiter in der Richtung Prökuls und halten zunächst beim Landesstraßenmeister in Koden, der uns Auskunft über die Vorgänge bei Prökuls und Wilkieten gibt, die zur

Unterbrechung des Verkehrs auf der Chaussee Memel-Hendebrug

geführt haben. Unmittelbar am südlichen Ortsausgang von Prökuls bietet sich uns ein schauriges Bild. Die ganze Landschaft, die südlich Prökuls vor uns liegt, ist

ein gewaltiges Wassermeer.

Der Eisenbahndamm und die Chaussee sind das einzige, was an Land zu sehen ist. Wo die Strömung es zugelassen hat, hat sich eine Eisdecke gebildet. An vielen Stellen herrschen Wirbel und Strudel. Die Minge sieht sich dem, der ihren Lauf nicht von früher kennt, durch eine besonders reizende Strömung. Die Hauptmasse des Wassers ist hier am Neujahrstage und in der Nacht zum 2. Januar gekommen, in welcher die Minge in der Zeit von 12-2 Uhr nachts den

Höchststand von 4,75 Meter erreicht

hat. Der Hochwasserstand des Jahres 1888 ist damit um 15 Zentimeter übertrassen worden. Am 14. Februar 1896 hat der Pegel (an der Mingebrücke bei Mingebrug unmittelbar hinter Prökuls) allerdings einen noch höheren Wasserstand, nämlich den von 4,90 Meter angezeigt. Zur Erläuterung sei noch hinzugefügt, daß die Minge im Sommer einen Wasserstand von 0,80-1,20 Metern hat, daß sie im Frühjahr durchschnittlich 2,50 Meter hoch ist und daß sie bei einem Wasserstand von 3,20 aus den Ufern

ein wüßtes Bild.

Die Mingebruger Chaussee ist auf einige 100 Meter mit 30-40 Zentimeter dicken Eisschollen bedeckt. Auch auf der Memeler Chaussee liegen große Eisschollen umher. Um die Gebäude der Gehöfte, die links von der Chaussee liegen, zieht sich in etwa ein Meter Höhe ein feiner Eistrich herum, ein Zeichen, wie tief diese Häuser am Neujahrstage unter Wasser gestanden haben. Kurz vor der Stelle, wo die Eisenbahn etwa auf dem halben Wege zwischen Prökuls und Wilkieten die Chaussee überquert, ist am Neujahrsmorgen etwa um 9 Uhr die

350 Meter lange Holzbrücke zerstört

worden. Sie ist zum Teil eingestürzt, zum Teil von der Strömung ein Ende fortgerissen. Dem Landesstraßenmeister Moosler, der die Strecke von Buddelkehmen bis Gütellen beaufsichtigt, gelang es mit seinen Arbeitern, den fortgerissenen Teil der Brücke mit Ketten zu befestigen. Zwischen dem Bahnübergang und der Ortschaft Wilkieten ist die

Chaussee an mehreren Stellen sehr schwer beschädigt.

Auf einer Strecke von etwa 150 Metern sind hier Löcher bis zu ein Meter Tiefe in die Chaussee gerissen worden. Etwa 200 Meter vor der Bewirke-Brücke ist die Chaussee in 40 Metern Länge vom Wasser fortgerissen worden. Hier hat

das Wasser der Bewirke gewüht.

Die Bewirke, ein Fluß, der aus Großlitauen kommt, über Stanaiten, Kyschen und durch die Ortschaften Schillingenken, Wilkieten fließt und bei Grumbeln nördlich von Rankuppen in die Minge mündet, stieg am Silbesterabend mit unheimlicher Schnelligkeit. Etwa um 10 Uhr abends überschwemmte sie bei Schillingenken und Wilkieten die Ufer. Das Wasser stieg so schnell, daß einige Besitzer in den genannten Ortschaften große Mühe hatten, ihre Schweine und Küder, die teilweise bis zum Bauch im Wasser standen, ins Trockene zu bringen.

Am Mittwochabend brach der Damm

zunächst östlich und bald darauf auch westlich der Bahnstrecke. Das Wasser ergoß sich über die Felder und über die Chaussee mit einer ungeheuren verheerenden Wucht. Schaurig soll das Brausen in der trüben Nacht geklungen haben. Hier ist gewaltiger Schaden angerichtet worden.

Mehrere Gebäude sind eingestürzt.

Bei dem Schmiedemeister Gröger stehen nur noch einzelne Stücke der Seitenmauern des Wohnhauses. Das Haus muß vollständig abgebrochen werden. Als der Gastwirt Scheiffer, der unmittelbar am Ufer der Bewirke und an der Eisenbahnlinie wohnt, erwachte und aus dem Bett stieg,

# Meldungen aus den memelländischen Hochwassergebieten

## Die Lage im Ueberschwemmungsgebiet Heydekrug-Bismarck-Ruß Montag vormittag

Heydekrug, 4. Januar. (Priv.-Tel.)

In Heydekrug ist das Wasser Montag vormittag über den ganzen Marktplatz verteilt. Einige Häuser, die auf der westlichen Seite liegen, stehen unter Wasser. Passierbar ist nur die Seite am „Germania“-Hotel, stellenweise jedoch auch nur mit Hilfe einer Notbrücke. Das Wasser in der Siede ist stark im Steigen begriffen, Gestern Abend

trieb am Ort eine Leiche vorbei,

die aber nicht geborgen werden konnte. Im Hotel „Germania“ sind augenblicklich 90 Frauen und Kinder untergebracht. Man rechnet mit dem Eintreffen weiterer Flüchtlinge. Der Frauenverein Heydekrug ist eifrig bemüht, den Flüchtlingen zu helfen.

In Bismarck hat das Wasser die Chauffee bis zur Moorvogtei überflutet. In letzter Nacht ist das Wasser noch weiter gestiegen. Sehr traurig sieht es in Jodebrandt aus, wo

mehrere Häuser eingestürzt sind und viel Vieh ertrunken

ist. Der Lehrer des Ortes flüchtete sich — wie es heißt — mit seiner Frau auf das Dach. Einige Männer aus Ruß eilten ihnen zu Hilfe, doch fehlt bisher jede Nachricht. Es ist anzunehmen, daß sie beim Einsturz des Hauses ertrunken sind. Heute morgen ist ein Ponton nach Jodebrandt gefahren, andere werden ihm folgen, um Lebensmittel dorthin zu schaffen. In Siede herrscht augenblicklich schwerer Gefahr, da

Siede vom Eise vollständig eingeschlossen

ist. Man befürchtet, daß der Ort ganz eingedrückt wird. In Kuwertshof ist Eisgang, in Siedebirren fällt das Wasser.

## Ruß unter Wasser

Am Montag vormittag hatte auch Ruß ungewöhnlich hohes Hochwasser. Der Wasserstand am Pegel betrug 4,40. Das Wasser strömt an mehreren Stellen in den Ort und hat mehrere Häuser unter Wasser gesetzt. In einzelne Häuser kam es bereits durch die Fenster. Das Eis in der Althalle steht von Ruß bis Siede fest, darüber befindet sich eine eisfreie Stelle von etwa 3 Kilometern Länge. Bei Kuwertshof ist heute vormittag Eisgang beobachtet worden, doch ist das Eis wieder zum Stillstand gekommen. Auf dem Haß steht das Eis ebenfalls.

Aus der Gegend von Jodebrandt und der Ueberschwemmungsgebiete in Altort wird starker Eisgang gemeldet. Die vor den Gehöften stehenden Schuttbäume wurden von dem Eis glatt abgeschnitten. Mehrere Wirtschaftsgebäude und ein Wohngebäude sind stark beschädigt worden. Auch Vieh ist umgekommen. Auch in Heydekrug ist das Wasser erheblich gestiegen und der Wasserstand von 3,53 Meter am Pegel erreicht worden. Es fehlen am Wasserstand von 1914 nur noch 30 Zentimeter.

## Das Hochwasser im Gebiet Lankuppen — Bundeln

Nach mehreren uns heute zugegangenen Privattelegrammen ergibt die Lage im großen Ueberschwemmungsgebiet südlich von Wilkieten über Lankuppen, Bundeln, Flüßemoor, Michelsakuten, Klumben, Wabebeln, Bundelner Forst und Wietullen zusammengesetzt etwa folgendes Bild:

Der höchste Stand war in diesem Gebiet am Neujahrstag und Sonnabend. Der Pegel bei Lankuppen zeigte Sonnabend den Höchststand von 3,02 Meter. Das Wasser ging hier über die Tore der Schenke. Am Bundelner Kirchhof hatte sich auf eine Strecke von 300 Metern das Eis angehaufen. Heute ist bei Lankuppen die Minge frei, nur einzelne Schollen treiben den Strom herab. Das ganze von den vorhin erwähnten Ortschaften eingeschlossene Gebiet ist ein gewaltiges Wassermeer. Die Bewohner haben die letzten Tage schwer arbeiten müssen, um das Vieh in einzelne höher gelegene Gehöfte und nach den am Rande des Ueberschwemmungsgebietes liegenden Ortschaften zu bringen. So war das Vieh der Bewohner von Blüße in der Försterei, in der Schule und in Kuforeiten untergebracht. Das Wasser stand in Blüße in den Wohnungen bis zu 1,50 Meter hoch. Auf dem Gehöft des Konjuls Jahn in Bundeln ist ein Stall eingestürzt, ebenso bei dem Besitzer Johann Peterkeit in Bundeln. Dadurch, daß am Sonnabend Abend Frost eintrat, gestalten sich die Rettungsarbeiten und der Verkehr sehr schwierig, da die Eisdecke für die Kähne ein großes Hindernis bildete, andererseits aber nicht stark genug war, Menschen zu tragen. In einem Gehöft in Blüße liegen drei Kranke, die seit Silvester ohne die dringend nötigen Medikamente sind. Auch sind die Bewohner all die Tage ohne warme Nahrung geblieben, da natürlich die Herdstellen unter Wasser standen. Auch die Verbindungsschiffahrt von Michelsakuten durch den Bundelner Wald nach Szameitshafen, über die die ganze Gegend von Michelsakuten und Kinten bis Winderburg hinunter mit Post versorgt wird, geriet am Neujahrstage auf viele 100 Meter 1—1½ Meter tief unter Wasser. Bei dem Versuch einiger Personen, trotzdem durch diese Wassermaßen zu kommen, wären beinahe Menschenleben zu beklagen gewesen. Auch heute noch ist der Verkehr auf dieser Chauffee unmöglich, da das über die Chauffee fließende Hochwasser sich mit einer Eisdicke bedeckt hat. Eine Leiche, die heute von Pafelschken nach Lankuppen zur Beerdigung gebracht werden sollte, soll mit dem Wagen bis zur Försterei Bundeln und von dort aus mit Booten nach Lankuppen gebracht werden, doch ist es fraglich, ob es den Kähnen möglich sein wird, sich eine Fahrtrinne durch das Eis zu brechen.

Seit Neujahr ist die Gegend von Kinten ohne Post

Von hier aus ist ein Verkehr weder über die Chauffee nach Prökuls, noch über die nach Szameitshafen möglich. Auch der ganze Bundelner Wald steht unter Wasser. Wahrscheinlich ist der ganze Wildbestand dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Ueber das Schicksal der im Bundelner Wald lebenden Gänse ist bisher noch nichts bekannt geworden. Wo bis Silvester 150 Memeler Arbeitslose am Bett der Tenne gegraben haben, ist jetzt weit und breit ein See, in den die zum Damm aufgeschüttete ausgeworfene Erde wie ein Spüddamm ein Ende hineinragt. Die bisherige Arbeitshäute mit ihren Maschinen, Geräten und Schuppen liegt weit draußen im Wasser. In vielen Stellen stehen große mit Winterkost bestellte Ackerflähen, die noch nie Hochwasser gehabt haben, ebenfalls unter Wasser. Der Schaden ist unabsehbar. Seit Sonnabend mittag ist das Wasser in diesem Gebiet langsam gefallen, im allgemeinen bisher um 70—80 Zentimeter.

## Sehr schwere Schäden im Juratal

schw. Tilsit, 4. Januar. (Priv.-Tel.)

Die Lage am heutigen Montag früh kennzeichnete sich durch Eisverengungen bei Winge und Splittter, die Stromab bis Gmündchen im Ruchstrom und Stromauf bis etwa Bittschken reichten, so daß kein Eis mehr in der Pafelschken Niederung eintraf. Aus dem oberen Eismengebiet kamen nur noch einzelne Schollen. Bei Mookten war der Strom eisfrei. Unterhalb Schafshufen wurden Eisverengungen festgestellt, sonst ist überall Eisstand. Das Wasser im Memel-, Ruß- und Giltstrom fällt im allgemeinen ganz langsam. Einen gegenüber gestern höheren Wasserstand hat Ragnit zu verzeichnen, das mit 7,52 Meter am heutigen Montag früh beinahe den bisher höchsten Wasserstand vom Jahre 1917 (7,68 Meter) erreicht hat. Die Lage gestaltet sich anscheinend recht bedrohlich. Der Wasserstand betrug heute um 8 Uhr in Schmaleninken 5,95 Meter, in Traupshen 6,33 Meter, in Ragnit 7,52 Meter, in Tilsit 6,64 Meter, in Schwanzentrug (Ruchstrom) 6,33 Meter, in Kooßen 5,60 Meter, in Ruß 4,40 Meter, in Söppen 5,04 Meter, in Kapshufen 2,80 Meter. Recht gefährlich gestaltet sich die Lage in Bredkull bei Ruß, wo der Gemeindevorsteher Borkas in

ernste Lebensgefahr

geriet. Die hohe Chauffee, die hier eine Wäschung von acht Meter hat, war auf einer Strecke von etwa 100 Metern 40—50 Zentimeter hoch überflutet worden. Die Häuser standen im Wasser und waren vollständig von jedem Verkehr abgeschnitten. Ein

Pionierkommando wurde aus Königsberg zur Hilfeleistung

beordert.

In

Juratat sind außerordentlich schwere Hochwasser-

schäden

eingetreten. Es haben nicht weniger als an vier Stellen Dammbreche stattgefunden, so bei Kallweiten, Szagmanten, Abfenten und Melbglauken. (Das Juratat liegt im Memelgebiet.) Ganze Dörfer sind hier von Wasser eingeschlossen gewesen. Die Ueberschwemmung war 1½ Meter höher als im Jahre 1888. Sämtliche Besitzungen standen unter Wasser. Dem Besitzer Mertins in Kallehnen sind sieben Schweine ertrunken. Die Bewohner der im Wasser stehenden Häuser im Juratat, die zum größten Teil nicht im Besitz von Booten waren, mußten durch die Dachlücke aus ihren Häusern herausgeholt werden, da Treppen und Türen von Wasser überflutet waren. Das Vieh stand in den Ställen über ein Meter im Wasser. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Durch den Dammbrech an der Mühle Abfenten wurde ein sehr seltener

See überflutet, der vollständig von der Bildfläche verschwand

ist. In der ganzen Umgebung, besonders von Kallehnen und Melbglauken sind Kartoffeln und Rüben in großen Mengen durch das Wasser verloren gegangen. In den Zimmern und Ställen stand das Wasser ein Meter hoch. Die Bewohner mußten auf den Boden flüchten. Die Not ist ungeheuer groß. Seit dem Neujahrstage ist das Wasser im Fallen begriffen.

In

Tilsit

sind die Dammschleuse, die Schloßmühlensstraße, Teile des Getreidemarktes und des Fleckerplatzes überflutet. Die Feuerwehre mußte mehrfach eingreifen, um die Bewohner der im Wasser stehenden Häuser mit Rähnen nach Haus zu bringen. Ebenso sind bei Splittter große Ueberschwemmungen vorgekommen, so daß die Brückenstraße in Gefahr kam, den Betrieb einzustellen. Die Feuerwehre hat zehn Stunden gearbeitet, um das Feuer in Betrieb halten zu können.

u. Wilkshufen, 3. Januar.

Am Neujahrsmorgen wurde man durch das Blasen der Feuerhörner aufgeschreckt. Es handelte sich um das Gut Kallweiten, für das unmittelbare Hochwassererfahrung bestand. Der Juradamm, an dem seit längerer Zeit keine durchgreifenden Reparaturen gemacht worden sind, war gebrochen und im Laufe weniger Stunden war Kallweiten von der Umgebung abgeschnitten. Die Feuerwehren von Wilkshufen, Warulshufen und Abfenten, die bald zur Hilfeleistung zur Stelle waren, konnten vorerst das gefährdete Gut nicht erreichen, da kein Kahn zur Stelle war und mit Wagen das Wasser auch nicht mehr durchfahren werden konnte. Nachdem dann einige Kähne beschafft waren, wurden diese bemannt und übergesetzt. Es wurde wohl versucht, die Durchbruchstelle des Damms zu stopfen, doch war das unmöglich. Außerdem überflutete das Wasser auch schon den Masuremater Damm, der auch bald durchbrochen wurde. Das Gut und die Insassen sind etwas höher gelegen und waren noch wasserfrei. Gegen Abend waren dann aber schon

zwei Gutsgebäude im Wasser. Die Schafe wurden auf einem Speicher und das Vieh in einem hoch gelegenen Stall untergebracht. Im Laufe des Nachmittags wurden aus den umliegenden Dörfern alle entbehrlichen Kähne nach Kallweiten gebracht, um im äußersten Notfall den Menschen wenigstens die Möglichkeit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Auch in Abfenten ist der Damm gebrochen, und in Szagmanten sind die Schienen der Kleinbahn an einer Stelle etwa 50 Zentimeter unter Wasser. Nach dem Pegel in der Jurta 6 Mochshufen ist das Wasser in der Neujahrnacht um 3½ Meter gestiegen.

## Der Fuhrwerkverkehr zwischen Saugen und Schwefschne unterbrochen

Wie schon berichtet, ist die Brücke bei Jn a h l über die N s w a von Eißschollen beschädigt. Die Sprengungen des Eises am Ueberschwemmung hat die Eißschollen zerklüftet. Es waren leider nicht genügend Leute vorhanden, um die Eißschollen durch die Brückenöffnung hindurchzulassen. Die Eißschollen haben im Laufe der Nacht den hölzernen Oberbau zwei Meter von den Auerragern herabgeschoben, so daß die Hälfte der Brücke im Wasser lag. Es war vorauszu sehen, daß beim Fällen des Wassers die Brücke sich neigen muß. So geschah es auch. Der hölzerne Oberbau, der zur Hälfte auf den Lagern lag, bekam eine schräge Neigung und zerbrach an einigen Stellen. Fußgänger können auf dem Teil der Brücke, der noch auf Lagern liegt, die Brücke passieren. Für Fuhrwerke ist die lebhafteste Straße gesperrt. Auch die Post, die mit Wagen von Saugen nach Schwefschne befördert werden konnte am Neujahrstage Schwefschne nicht mehr erreichen.

## In Schoden eine Brücke zerstört, zwei Personen ertrunken

Schoden, 3. Januar.

Auch hier herrscht seit Donnerstag Hochwasser und Eisgang, wodurch der Verkehr sehr stark behindert wird. Besonders der Eisenbahnverkehr hat unter dem Hochwasser stark zu leiden. Die Brücke, die die Altstadt mit der Neustadt verbindet, ist durch den starken Eisgang zerstört worden. Der Verkehr wird durch Boote aufrecht erhalten. Ein Opfer des Hochwassers wurde Gutsbesitzer und Holzkaufmann J. K. J. J., der nach Ploetz gefahren war. Auf dem Rückwege mußte er über Gelber fahren, da die auf dem Wege zwischen Julozi und Schoden liegende Brücke von dem Hochwasser fortgerissen worden ist. Dabei geriet er mit seinem Fuhrwerk in eine tiefe Stelle und fiel aus dem Schlitze. Da er nur eine Hand hatte, konnte er sich nicht retten. Seine Hilferufe wurden zwar gehört, doch konnte ihm nicht Hilfe gebracht werden, da eine zu große Dunkelheit herrschte. Außerdem wurde noch die Leiche einer unbekannt Frau geborgen.

Am Neujahrstage begann das Wasser im Memel stark zu steigen und hatte um die Mittagszeit bei Kowno einen sehr hohen Stand erreicht, worauf auch der Eisgang begann und die niedriger gelegenen Stadtteile überflutet wurden. Auch die Schmalpurbahn bei Kowno ist überflutet und einige Stellen des Geleises sind unterspült und weggetragen worden. Auch ein Itauischer Nebenfluß des Njemen ist, zwischen Preekuln und Schoden, zwei Kilometer von der lettischen Grenze entfernt, aus den Ufern getreten. In diesem Nebenfluß hat der Eisgang bereits Silvester begonnen. In beiden Seiten der Eisenbahnbrücke ist der Bahndamm in der Breite von ungefähr einem Faden unterspült. Der Eisenbahnverkehr von Preekuln nach Memel findet daher mit Umsteigen statt.

## Hochwasserschäden im Landkreis Königsberg

Die überaus starke Schneeschmelze verbunden mit starken Regenfällen in den letzten Tagen hat im Landkreis Königsberg wieder erheblichen Schaden angerichtet. In Löwenhagen ist im Zuge der Dorfstraße die Brücke, die im vorigen Jahr als einzige der Gegend dem Hochwasser standgehalten hatte, restlos zerstört worden. Im Dorfe Fuchsberg mußte die Dorfstraße aufgerissen werden, um einer Gefährdung der Häuser wie im vorigen Jahre vorzubeugen. Der Verkehr auf den Chauffeen ist an diesen Stellen nicht behindert. Gefährdet ist die Chauffee zwischen Königsberg und Czang unmittelbar am Schloßgut Tritenan. Dort ist ein Teil des Chauffeekörpers fortgespült, so daß die Chauffee für den Verkehr gesperrt werden mußte.

Auch die Elbe fällt

\* Dresden, 4. Januar. (Zunkpru.) Die Elbe fällt weiter. Auch vom Oberlauf der Elbe und ihren Nebenflüssen wird ein weiteres Fallen des Wassers gemeldet.

Weiteres Fallen des Rheins und seiner Nebenflüsse

\* Köln, 4. Januar. (Zunkpru.) Der Rhein und die Nebenflüsse fallen weiter stündlich um drei Zentimeter.

Gewaltiger Hochwasserschaden in Duedlinburg

\* Duedlinburg-Post, 4. Januar. (Zunkpru.) Nach dem amtlichen Bericht des Duedlinburger Magistrats beziffert sich der durch das Hochwasser in Duedlinburg allein angerichtete Schaden auf 3 Millionen Mark. Davon entfallen auf die Staatshüttenbetriebe allein 2 Millionen. Der Magistrat hat die Reichs- und Staatsbehörde ersucht, eine einmalige Summe von einer halben Million zur Vinderung der ersten Not bereitzustellen, und darüber hinaus um Kredite bis zur Höhe des wirklichen Schadens gebeten. Auch die braunschweigische Regierung hat eine Hilfsaktion für die stark beschädigten braunschweigischen Pargemeinen gefordert.

## Die Türkei lehnt direkte Verhandlungen mit England ab

\* London, 4. Januar. (Zunkpru.) Nach einer Agentenmeldung aus Konstantinopel wird die türkische Regierung die Vorschläge Baldwin's, die Mosulfrage durch direkte Verhandlungen auf der Grundlage wirtschaftlicher Abkommen zu regeln, ablehnen.

bietet sich schon hinter Heydekrug ein ungeheures Wassermeer unseren Blicken dar. In der nächsten Dunkelheit kommen zahlreiche Heydekruger zurück, die zur Schlaßener Brücke gegangen waren, um sich hier das gewaltige Schauspiel anzusehen. Dazwischen bringen Soldaten und Zivilisten gerettetes Vieh aus der Kolonie Bismarck und Frauen kommen mit einem Bett auf dem Rücken und Kindern an der Hand. Ein Krankenwagen kommt uns entgegen, der die franken und gebrechlichen Leute, die von Bismarck bis zur Schlaßener Brücke auf Tragbahnen befördert worden sind, in die Baracke des Kreiskrankenhauses bringt. Die

große Schlaßener Brücke

steht mitten in einem gewaltigen Wassermeer. Draußen fließt das Wasser zwischen den Pfeilern hindurch. Der über das Bett des Worlethbaches führende Befehlsweg, über den noch Sonnabend die Autos nach Ruß fahren, ist in dem Wassermeer verschwunden. Ein Glück nur, daß ein Fußsteig über die im Bau befindliche Brücke angelegt worden ist, denn sonst wäre Bismarck ohne jede direkte Verbindung mit der Außenwelt, und die Pontons, die jetzt von den einzelnen Häusern der Kolonie Bismarck die Leute und das Vieh zur Chauffee bringen, müßten zum größten Teil für den Verkehr zwischen Bismarck und Heydekrug verwandt werden. Die Chauffee an den Enden der Brücke ist durch aufgeworfene Steindämme gegen einen Durchbruch geschützt. Das Bauholz der Siemens-Baunition ist zum größten Teile weggeschwemmt, die Bauenden stehen tief unter Wasser. Kurz hinter die einige 100 Meter südlich der Schlaßener Brücke gelegenen Moorvogtei Bismarck ist die Chauffee auf der ganzen Strecke bis Ruß überflutet und steht stellenweise 1½ Meter unter Wasser. Fremde Laternen in der dunklen Nacht zeigen, wo Kähne oder Pontons unterwegs sind, um zu retten. In der Finsternis hört man das Kreischen und Schreien der Frauen und Kinder, das Wischen des Gesichtes der Schweine und das Brüllen des Viehes. Besonders tut sich die

## Freiwillige Feuerwehr Heydekrug bei den Rettungsarbeiten

hervor. Die Hauptarbeit leisten aber jetzt schon die Bismarcker selbst, die mit den Verhältnissen genau vertraut sind. Das Militär kann nur unterstützend wenig helfen, da es keine Erfahrung besitzt und sich mit der Bevölkerung schwer verständigen kann. Die Rettungsarbeiten leiden sehr unter dem Mangel an Rähnen. Aus Brottrögen, Brettern und ähnlichem Behelfsmaterial sind primitive Fahrzeuge hergestellt worden. Die meisten Häuser stehen schon unter Wasser, in einigen geht es schon durch die Fenster. Vielfach haben die Bewohner ihre Wohnungen in der größten Hast verlassen müssen und haben

Betten, Lebensmittel und Geld zurückgelassen.

Besonders schlimm lauten die Nachrichten aus Jodebrandt. Der Ruchstrom hat das Eis seitwärts herausgedrückt, und

## Jodebrandt hat sehr unter dem Eisgang zu leiden.

Das Gehöft des Besitzers Leneit ist durch das Eis fortgedrückt worden. Sämtliches Vieh soll ertrunken sein. Birken mit einem Durchmesser von 30 Zentimeter sind von dem Eis abgeschnitten worden. In den Abendstunden sind zwei Pontons nach Jodebrandt abgefahren, um dort Hilfe zu bringen.

Die Frauen und Kinder aus Bismarck erhalten im Saale des Germaniahotels in Heydekrug eine Notunterkunft. Sie haben nur teilweise Betten mitnehmen können. Vom Krankenhaus werden Decken und Schüsseln geholt. Damen vom Frauenverein nehmen sich der Flüchtlinge an. Es gehen Gerüchte, daß auch einige Menschenleben zu beklagen sind, doch etwas Genaueres ist noch nicht zu erfahren.

Der Schaden, der in allen überfluteten Gebieten in den Häusern, in den Gebäuden, am Inventar und auf den Feldern angerichtet worden ist, ist unermesslich und läßt sich noch gar nicht abschätzen. Sehr stark dürfte auch der Wildbestand gelitten haben, wenn sich auch die Nähe zum Teil wenigstens auf höher gelegene Flächen gerettet haben werden. Auf den Eißschollen der überfluteten Gebiete sah man ab und zu Hasen treiben, und die Krähen waren eifrig dabei, sie bei lebendem Leibe zu fressen. Tausende von Maulwürfen sind in den Fluten umgekommen und waren häufig zu sehen. Ks.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Die russische Gesandtschaft ließ das Interdium Lichtsgerins durch die „Etia“ einige Änderungen erfahren.

dt. In den Räumen der Kownoer Handelskammer findet gleich nach Neujahr eine Beratung statt, deren Gegenstand der litauisch-lettische Handelsvertrag sein wird. Den einführenden Bericht wird Dr. Purickis geben.

dt. Als zweiter Negationssekretär der russischen Gesandtschaft in Kowno ist Herr Dnieprow bestimmt. Er ist in Kowno eingetroffen und hat seinen Dienst bereits angetreten.

dt. Im Laufe der ersten 11 Monate des Jahres 1925 sind in Litauen für 4,7 Millionen Lit Alkohol gegenüber 4,9 Millionen Lit in derselben Zeit 1924 eingeführt. Der verkaufte Alkohol gab im vorigen Jahre 56,7 Mill. Lit Einnahmen, gegenüber 32,0 Mill. Lit im Jahre 1924.

dt. Die Tageszeitung „Kauno Naujienos“ wird von Neujahr wieder erscheinen.

dt. Am 2., 3. und 4. Januar findet in Kowno im Tillmannschen Saale ein Kongreß des katholischen Verbandes Litauens statt.

## Aus Kowno

dt. Laut Bericht des statistischen Büros sind in Litauen im Laufe der ersten 9 Monate 1925 49 126 Geburts- und 23 194 Sterbefälle gezählt worden, gegenüber 47 581 Geburts- und 26 448 Sterbefällen in den 9 Monaten des Vorjahres. Im Laufe der ersten 9 Monate 1925 fanden 13 494 Trauungen statt, gegenüber 13 907 im Jahre 1924.

dt. Der bekannte Räuber Kudirka, der seinerzeit den Landwirt Jurkaißis nebst Familie ermordete, und von der Kriminalpolizei gefangen wurde, wurde in diesen Tagen, nachdem er im Mariampoler Gefängnis die Ketten von seinem Körper gerissen und die Decke eingebrochen hatte, entfliehen. Er wurde jedoch vom Wächter bemerkt und erschossen.

## Lokales

Memel, den 4. Januar 1926

### Neue Verhandlungen über die Ernennung des Landespräsidenten

Von der Pressestelle des Gouvernements wird uns mitgeteilt:

Am Sonnabend, um 3 Uhr nachmittags, fand eine Besprechung der Führer der Fraktionen mit dem Gouverneur betreffend Ernennung eines neuen Landespräsidenten statt. Während der Verhandlungen wurden seitens des Gouverneurs drei Kandidaten vorgeschlagen, nämlich Dr. Gaigalat, Landesdirektor Panzars und Landrat Simonaitis. Die Verhandlungen führten einstweilen noch zu keinem Ergebnis.

\* [Marzewicz in Rowno.] Der Vorsitzende der Memeler Hafendirektion, Ingenieur Marzewicz ist in Rowno eingetroffen.

\* [Kirchliches.] Am Mittwoch, den 6. Januar, wird in der katholischen Kirche das Fest der heiligen drei Könige gefeiert. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen.

\* [Weiter gelindes Wetter in Aussicht.] Die warme Welle, die der mächtige Vorstoß der Äquatorialfront nach Mitteleuropa geführt hat und deren erste Staffel gerade mit dem Beginn des kalendrischen Winters zu uns gelangt ist, hat nach einer vorübergehenden Abkühlung an den Weihnachtstagen, in deren Verlauf die Temperaturen bis an den Gefrierpunkt gesunken waren, zu Beginn der letzten Woche einen neuen Impuls erhalten und geradezu frühlingshafte Witterungsverhältnisse hervorgerufen. Aus einem ungeheuren Gebiet niedrigen Luftdrucks mit einer Fülle einzelner Sturmwirbel, die sich über den gesamten Bereich der Depression, und zwar von den Antillen quer über den Atlantik und durch Nordamerika bis nach Franz-Josephsland im nördlichen Eismeer erstreckten, flossen mit lebhaften, zeitweilig stürmischen Südwestwinden unablässig Warmluftmassen zu uns, deren ozeanische Feuchtigkeit sich in Gestalt anhaltender, zum Teil sehr ergiebiger Regensfälle absetzte. Diese verursachten in Verbindung mit der bis in große Höhen hinauf herrschenden Wärme eine rapide Schneeschmelze, so daß in sämtlichen mitteleuropäischen Flußgebieten Schmelzwasser eintrat, namentlich im Rheingebiet, in einer Stärke, die schon jetzt schwere Schäden verursacht hat, und deren ganzer Umfang sich deshalb noch nicht absehen läßt, weil vielfach das Wasser noch im Steigen begriffen ist. Ganz abnorm waren die Temperaturen, die in der letzten Woche erreicht worden sind. In der Weihnachtswochen waren die Höchstwerte der Temperatur noch nicht ungewöhnlich gewesen, da sich die zufließende Warmluft auf dem Weg über den noch kalten Kontinent mit feiner verbreiteter Schneedecke stark abkühlte. Das fiel jetzt weg, und in ganz Mitteleuropa wurden 10 Grad Wärme bedeutend überschritten. Mittwoch wurden in den meisten Gegenden 13 bis 15 Grad Celsius, in Prag 18, in München sogar 17 Grad Wärme erreicht. Noch höher waren die Temperaturen in Südfrankreich, wo es Bordeaux und Bayonne auf 19, Toulouse auf 21 und Perpignan sogar auf den extremen Rekordwert von 24 Grad Celsius brachte. Die am Wochenende erfolgte geringe Abkühlung wird auch nur vorübergehend sein; weitere ozeanische Wirbel werden erneut Erwärmung bringen.

\* [Kernworte von Dr. Max Wiener.] Anlässlich des morgigen (Dienstag) Vortragsbesuches des Rabbiner Dr. M. Wiener bringen wir einige goldene Worte aus seinen früheren Werken „Die Anschauungen der Propheten von der Sittlichkeit“ (1909) und „Die Religion der Propheten“ (1912), als Grundlagen der jüdischen und

der weltlichen Ethik: „Im Mittelpunkt der prophetischen Forderungen steht die Lehre, daß alle Frömmigkeit und Gottgefälligkeit mit der Menschenliebe anheben und in ihr sich wieder auswirken müsse. Religion und Moral, der Weg zu Gott und der Weg zum Menschen fallen zusammen, gelten als eins.“ — „Der heilige Gott verlangt ein heiliges, reines Leben... Es ist kaum möglich, einen klareren Ausdruck für die Untertrennbarkeit wahrer Religion und wahrer Sittlichkeit zu prägen.“ — „Es läßt sich keine Periode der israelitischen Religionsentwicklung ausfindig machen, in der nicht das Verhältnis Jhwh's zu seinem Volke als ein streng sittliches mit leuchtender Klarheit empfunden würde.“ — „Der Mensch, ausgestattet mit der Freiheit des Handelns, erleuchtet durch die ihm gesetzten göttlichen Gebote, findet in seinem Willen den Schwerpunkt seines Daseins. Indem sein Schicksal — sein Leben und sein Sterben — als streng sittlich bedingt angenommen wird, verliert der Schicksalsgedanke alles Anstößige, das er für sein sittliches Bewußtsein haben muß.“ — „Judentum die Freiheitslehre des Geistes zu eigen gemacht hat, erkennt es an, daß der Schwerpunkt des Lebens in uns selber liegt, daß der Mensch weniger ein Schicksal hat, als daß er sich selber Schicksal sein kann.“ — „Der Prophet fühlt sich immer als der Anwalt der Armen; aber nicht darum, weil die Armen um ihrer Armut willen bei Gott in Gunst stehen, sondern weil nur sie einen Verteidiger brauchen. Den Reichen wird nicht ihr Reichtum zum Vorwurf gemacht, sondern die gewissenlose Art, auf die ihn viele erworben haben. Wir hören harte Worte gegen den Luxus und die Verschwendung, die sich bei den Wohlhabenden zeigen. Aber dieser Tadel ist niemals aus dem Grimm des weltabgewandten Kulturfeindes geboren, dem Reichtum und Lebensfreude Sünde bedeuten, sondern aus der Entrüstung über die Vergewandlung von Werten, deren besonnene gerechte Verwendung gar viele Nöte mildern könnte. Nirgendwo verrät sich die Spur einer abschätzigen Beurteilung der „zeitlichen Güter“, die sich nur ans Licht wagen kann, wo „dieses Leben“ mehr oder weniger bloß als Vorbereitung für ein künftiges wahres gilt.“

\* [Stadtbücherei.] Wie im Anzeigenteil bekanntgegeben wird, haben alle Benutzer der Stadtbücherei, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und solche, die nicht Memelländer sind, die für sie ausgestellten Bürgerschaftsscheine zu erneuern. Die bisher ausgestellten Bürgerschaftsscheine verlieren mit dem 26. Januar ihre Gültigkeit. An dieser, die bis zu diesem Tage der Aufforderung nicht nachgekommen sind, kann eine weitere Bürgerschaftsausgabe nicht erfolgen. Wie bisher müssen die Bürgerschaftsscheine von einem volljährigen vertrauenswürdigen Memelländer unterzeichnet sein. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Uebernahme einer Bürgerschaft als selbstschuldnerischer Bürge für den betreffenden die volle Ersatzpflicht zur Folge hat, sobald die Stadtbücherei in die Lage versetzt wird, eine solche Forderung innerhalb der durch die Benutzungsordnung über den Umfang der Büchereileistung vorgesehenen Grenzen geltend zu machen. Wer also eine Bürgerschaft übernimmt, muß sich über die ihm hieraus erwachsenden rechtlichen Verpflichtungen klar sein. Da eine Bürgerschaftsübernahme einen bindenden Vertrag darstellt, kann ihre einseitige Zurücknahme nicht erfolgen, solange auf die laufende Bürgerschaft hin Bücher ausgegeben sind. Erst nach deren ordnungsmäßiger Rückgabe kann die bisher übernommene Bürgerschaft rechtlich zurückgezogen werden.

\* [Konzert Kamila Josefsskate.] Wir werden gebeten mitzuteilen, daß das Musikdirektorium der Lehrerin am hiesigen Konservatorium Kamila Josefsskate auf den 6. Januar 8 1/2 Uhr abends verlegt worden ist; es findet in der Aula des Luisengymnasiums statt.

\* [Beschlagnahme Pelzdecke!] Gelegentlich einer Hausdurchsuchung, die von der Kriminalpolizei in Memel in der Stadt vorgenommen wurde,

wurde eine Pelzdecke gefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einer strafbaren Handlung herrührt. Die Decke besteht aus schwarzem Schafsfell, das am Rande der Decke weiß ist. Der Bezug ist von grauem feinem Stoff. In zwei Ecken der Decke ist je eine Schlaufe befestigt, die aus feinem schwarzem Stoff hergestellt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der ursprüngliche Eigentümer ein Besitzer von Lande. Der rechtmäßige Eigentümer der Decke wird aufgefordert, sich möglichst umgehend persönlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei Memel, Zimmer 13 oder 74 zu melden.

\* [Die Dampferverbindung Swinemünde-Pillau] wird mit Rücksicht auf die schwache Winterbefahrung am Sonntag, den 10. Januar 1926, eingestellt. Ueber den Zeitpunkt der Wiederaufnahme des Dienstes schweben noch Verhandlungen, vor dem 1. April ist jedoch, wie wir von zuständiger Stelle hören, auf keinen Fall damit zu rechnen.

### Wann sollen wir essen?

Der primitive Mensch und das freilebende Tier essen, wenn sie Hunger haben. Der zivilisierte Mensch aber ist durch die Lebensbedingungen und Arbeitsformen der höheren Kultur gezwungen, der rituellen Befriedigung seines Appetits gewisse Schranken aufzuerlegen. Missionare erzählen uns, daß ihre afrikanischen Schützlinge, wenn unter ihnen täglich eine Menge Reis verteilt wird, die ganze, ihnen für den Tag zuteilende Ration auf einmal aufessen. Nachdem sie sich so den Bauch vollgestopft haben, verbringen sie dann den Rest des Tages mit Verdauen, im tiefen Schlaf oder im dumpfen Hinträumen. Teilt man diesen Naturkinder ihre Tagesration in drei verschiedene Mahlzeiten ein und läßt sie nur in regelmäßigen Abständen essen, dann sind sie viel lebendiger, tätiger und gesünder. Aus diesem Beispiel sieht schon, daß wir Kulturmenschen mit der einfachen Stillung des Hungergefühls nicht weit kommen würden. Es bedarf daher einer sinnvollen Regelung der Tageszeiten, an denen wir essen, und es entsteht manche Krankheit, manche unnötige Hemmung der Arbeitsfähigkeit, weil diese Frage vielfach vernachlässigt wird. Der bekannte englische Nahrungsphysiologe Walter M. Goldstein gibt einige beachtenswerte Ratsschläge, wann wir essen sollen. Für den Geschäftsmann und alle, die nicht im Freien arbeiten, ist die beste Zeit für das Hauptmahl nach der Tagesarbeit. Ein Landmann oder Straßenarbeiter braucht ein kräftigeres Frühstück, als ein Bürobeamter. Die erste Mahlzeit wird meist zu spät eingenommen und daraus ent-

springen manche Verdauungsstörungen. Das erste Frühstück sollte eine behagliche Mahlzeit sein, wie überhaupt eine gewisse Ruhe nach jedem Essen hygienisch sehr wertvoll ist. Heutzutage ist das Frühstück meist ein eiserntes Gerümpel, und man legt damit eine denkbar schlechte Grundlage für die Ernährung des ganzen Tages. Für den Geschäftsmann, der nachher weiter arbeiten muß, sollte das Mahl in der Mitte des Tages leicht sein und etwa viereinhalb Stunden nach dem Frühstück genommen werden. Frauen, die im Berufsleben stehen, sündigen auch in dieser Hinsicht am meisten, indem sie sich zum Mittagessen zu wenig Zeit nehmen. Man sollte auf das Mittagessen eine volle Stunde rechnen. Der Geistesarbeiter, der nach dem Mittagessen seine Tätigkeit wieder aufnehmen muß, wird dadurch in seiner Verdauung gehemmt, denn er braucht das Blut im Gehirn, das er sonst für die Verarbeitung der Speisen verwenden könnte. Der Nachmittagskaffee oder -tee sollte nicht als eine Mahlzeit, sondern nur als eine anregende Erfrischung betrachtet werden. Für den modernen Berufsmenschen, der den Tag über arbeiten muß, soll die Hauptmahlzeit am Abend liegen, und sie soll eingenommen werden, drei Stunden bevor man zu Bett geht. Wenn man sich zu dieser Hauptmahlzeit niederlegt, so soll man alle geschäftlichen Dinge vergessen, und die Unterhaltung darf sich nur mit leichten und angenehmen Dingen beschäftigen.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 2. Januar 1926

Geborene: Tischer Michel Jettandt mit Geizwittwe Johanne Auguste Paschke, geb. Schüt, beide von Bommelsbulte.  
Geboren: Arbeiter Heinrich Wilkowsky, 69 Jahre alt, von hier.

Vom 4. Januar 1926

Aufgegeben: Landesverwaltungssekretär Walter Richard Wilkowsky mit Stenotypistin Olga Anna Göth Hohenberg; Tischlermeister Hermann Ernst Bretschneider mit Verkäuferin Helene Marthe Hüfner, sämtliche von hier.  
Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Gustav Adolf Böhne von hier. — Eine Tochter; dem Arbeiter Friedrich Otto Hermann Freyth; dem Schneider Ernst Gustav Gahn von hier.  
Geboren: Maurerpolster Heinrich Simonson, 78 Jahre alt; Chauffeurfrau Anna Vertha Helene Schölsch, geb. Zuchnat, 37 Jahre alt; Helmut Franz Grifas, 4 Monate alt, sämtliche von hier.

### Veranstaltungen am Dienstag

Stadt. Schauspielhaus: „Die spanische Fliege“, Schwant, 7 1/2 Uhr.  
Apollo-Theater: „Elegantes Bad“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Gräfin Marci“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr.  
Verein für jüd. Geschichte und Literatur: Vortrag Dr. M. Wiener-Stettin „Der Jude Spinoza“ in der Aula der Altstadt, Schule, 8 Uhr.

## Herderfester Lokalteil Montag, 4. Januar 1926

\* [Die Herderschule] ist des Hochwassers wegen bis zum Sonnabend, den 9. Januar, geschlossen. Durch das Hochwasser wird etwa 70—80 Schülern der Weg zur Herderschule abgeschnitten. Außerdem müssen die Räume der Schule, in die das Hochwasser eindringt und über einen halben Meter stand, wieder hergestellt werden. Die Schulleitung sieht sich deshalb gezwungen, die Schule auf vier Tage zu schließen. Der Unterricht beginnt am 9. Januar um 8 Uhr morgens. Die Schüler, die an den Theaterpielen teilnehmen und Herderfrüher sind, melden sich am Freitag, den 8. Januar, um 9 Uhr morgens beim Direktor.

\* [Training des Sportklubs „Vorwärts“.] Gestern vormittag fand sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Sportklubs „Vorwärts“ im Rabenwäldchen zusammen, um an einem Fußballtraining teilzunehmen. Es ist für die Fußballer von großem Vorteil, daß sie sich bei klarer Luft auslaufen und ihren Körper trainieren. Zu wünschen wäre es, daß der Besuch zu den Trainingsspielen dauernd groß ist, dann wird der Sportklub

im neuen Jahr getrost zu den Spielen antreten können.

\* [Voraussichtliche Verlegung des Turnerfestes.] Des Hochwasserunglücks wegen wird wohl eine Verlegung des Turnerfestes eintreten müssen, da der Germaniaclub durch die Flüchtlinge belegt ist. Die Entscheidung hierüber wird in den nächsten Tagen fallen. Das Fest wird aber möglichst bald stattfinden, da die Vorbereitungen getroffen sind. Der Turnverein hat die Absicht, den Reinertrag des Festes den durch das Hochwasser schwer geschädigten Bewohnern zuzuwenden.

### Standesamtliche Nachrichten

Sorgen: Vom 15. bis 31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn; dem Gutbesitzer Heinrich Greifenberger-Gut Anforeiten; dem Besitzer Otto Schmaling-Angstmal; dem Besitzer Johann Zebidies-Petrellen; dem Landwirt Franz Strupies-Petrellen; dem Besitzer Richard Breuß-Petrellen. Eine Tochter; dem Besitzer Martin Reichus-Wilkoweden.

## Städtisches Schauspielhaus Memel

„Die spanische Fliege“ von Arnold und Bach

Dieser gute Schwant hat von seiner Anziehungskraft noch nichts verloren und wird auch diesmal wieder dem hiesigen Theater volle Häuser bringen. Mit Schmitz ist er herausgebracht, wofür die gute Regie Georg V. Dranges verantwortlich ist. Dieser Schauspieler hat auch die Hauptrolle, und erregt als Wostichfabrikant Klänge für die Heiterkeit beim Publikum. Eine Bombenrolle für jeden guten Komiker. Köstlich ist auch wieder Marie Körner. Der Dritte im Bund Hans Rose als Heinrich Meisel aus Sachsen. Eine vorzügliche Leistung, die den schüchternen Freier neben dem Wostichfabrikanten zum Selben des Abends machte. Dieses „Kleeblatt“ stellt an die Lustmuskeln der Zuschauer die größten Anforderungen. Sehr gut ist auch Friedrich Zingel als unbefehlener, gutmütiger Klapprieger Anton Tiedemeier. Gerta Behrendt und Ingeborg Holm sind zwei unglücklich glückliche Liebende. Auch die anderen im Stück beschäftigten Schauspieler tun ihr Möglichstes, um Stimmung zu verbreiten, so Kurt Müller, Hugo Teichke, Richard Nau, Waldemar Horst, Julie Häußler und Trude Becker. Im ganzen also ein sehr befriedigender Abend.

### „Beruflicher Diener gesucht“

Und man schwankt weiter. Das Memeler Theaterpublikum wird sich noch einmal tollkühn und vergessen, daß das Theater auch noch eine kleine andere Berufung hat als nur Unterhaltungsfunktion zu sein. „Das macht nichts, das macht gar nichts, das macht abolut nichts.“ Hans Rose macht keine Glöfen, und das Haus lacht und lacht vergnügt über diesen famosen Schauspieler, der als unfreiwilliger Diener die tollsten Sachen anstellt. Man merkt, das ist seine Rolle, darin ist er fähig und des Erfolges sicher, wenn er mit eleganter Schwingung eine Wendung zur Tür macht, die seine nach hinten wirft und verschwindet. Unnachahmlich. Und dazu diese kräftige, klangvolle Stimme, die Töne von sich gibt, daß man schmunzelt, nein, laut los lacht, brüllt, das war ich noch da.

neben verblieben die anderen Schauspieler, deren Rollen Staffage zu der einzig richtigen „Rolle“ sind. Gerta Behrendt gibt eine echte „teufliche“ Frau, die in ihrem Verdrüßungsstimmeln lächerlich wirkt. Ingeborg Holm eine tapfere Offiziersgattin. Sehr nett spielt Friedrich Zingel den heiratslustigen alten Baron und Julie Häußler die vornehme Erbtante. Regina Buse bringt mit schneidigem Beseßton „Kurz, kurz!“ heraus und sichert auch als Spielleiter den Erfolg des Stückes. Angenehm entkündigt Kurt Fahn-Sander als wirklicher, stotternder Diener. Trude Becker und Hugo Teichke vervollständigen das darstellende Personal in diesem an sich anspruchslosen Stück.

Das Haus war voll besetzt und amüsierte sich „blendend“.

### Gemäldeausstellung Kurt Schulz-Stapelsfeld

Der Memeler Kurt Schulz-Stapelsfeld stellt gegenwärtig, wie wir bereits kurz mitteilen, im Schauspielhaus der Robert Schmidtschen Buchhandlung eine Anzahl seiner neueren Arbeiten aus, die während seines Pariser Aufenthaltes entstanden. Wie bei vielen jungen Künstlern überrascht zunächst die Vielgehaltigkeit der Stoffe, die er behandelt, denn wenn auch naturgemäß die Zahl der Stücke, die wir hier sehen, nur klein ist, so finden wir doch Porträts, Blumenbilder, Landschaften, Stillleben dicht beieinander. Noch ist für ihn kein Schaffensgebiet breit, unbegrenzt, noch ist er dabei aus der Fülle dessen, was die Welt bietet herauszugreifen was malenswert erscheint. Aber schon — und das ist gerade hier das Interessante — beginnt sich sein Bild für gewisse Dinge, die enger umschrieben sind, eingehend zu interessieren. Jeder Künstler erkennt im Vorwärtigen, sofern er eine Persönlichkeit ist und sich mit Selbstkritik arbeitet, wo der Schwerpunkt seiner Begabung liegt, „spezialisiert“ sich in gewissem Maße. Und gerade dieses Herausgreifen und Sicherstellen in bestimmte Details aus der großen bunten Welt, die uns umgibt, sichert Höchstleistungen, denn sie gibt die Möglichkeit, sich in deren Belegen eingehend

zu vertiefen, gibt Anregung zu reizvollen Variationen. Damit soll nicht der Einseitigkeit mancher Künstler das Wort geredet werden, die zuletzt eine gewisse Schablonenmäßigkeit verfallen, eine Schablonenmäßigkeit, die das Gesamtwerk des Schaffenden langweilig macht.

Groß ist die Zahl der Bilder nicht, die wir bisher von Schulz-Stapelsfeld gesehen haben, aber wir empfinden es deutlich, daß sich eine Persönlichkeit hier entwickelt, die weiß, was sie will. Wir erinnern uns des Porträts eines riesigen Regers, das der Künstler vor längerer Zeit brachte und das den tierisch kraftvollen Boxertyp mit selbstamer Eindringlichkeit aufzeigte. Und wir sehen auch diesmal als Mittelpunkt der Ausstellung einen Vertreter jener schwarzen Rasse. Zweimal ein Regierporträt also — und damit gut. Aber dieser zweite Regier ist etwas ganz anderes. Zwar ahnt man auch hier tierhafte Stärke hinter seiner lässigen Haltung, zwar ist auch hier in Farbgebung und Technik ein unmittelbarer Zusammenhang mit jenem Boxer zu fühlen, aber in Komposition und Detail bringt er uns völlig anderes Bild: Die Erinnerung an monotone, schmerzliche Tänze wird wach, manche Urwaldgeschichten fallen einem ein, in denen von den lauernden Gefahren der Tropen, der Treue und Ergebenheit schwarzer Diener oder von kindlich-gutmütigen Regiermärdern die Rede ist. Der Boxerregier schenkt an grelles Blendlicht im Zirkus und an dem Rhythmus des Auszählens beim Knock-Out zu denken. Dieser zweite Regier ist das nächste Feuer, um das man tanzt oder an den Rhythmus primitiver Trommelinstrumente...

Zwei Stillleben mit Büchern sind ferner da, mit scharfartigen, farbigen, ganz kubisch geformten Bildern, die dadurch etwas Abstraktes, Unpersönliches erhalten. Man weiß nicht ob es gezeichnet oder dumme Bilder sind — genug es sind farbige, kompositorische Werte einfach um des Bildes willen. Nicht die Großmutter oder der Gelehrte, nicht die gelangweilte Frau oder das Kind haben sie in den Händen gehabt, sondern sie scheinen verlassen, voll Selbstbewußtsein, auf niemanden zu warten, und selbst die Geige die auf dem einen der beiden Gemälde beiseite im Dunkel liegt, vermag daran nichts zu ändern. Das

Romantisch-Verträumte, wie es gerade in Bilderstücken so oft geschehen wurde, hat hier einer trockenen Buchhändlerprosa Platz gemacht, und dies eben ist es, was einen selbstamen kräftigen Eindruck beim Betrachter auslöst. Die Technik dieser beiden Bilder ist sicher, die Farbgebung mit ihren merkwürdigen kalten Tönen paßt ausgezeichnet zu der Grundstimmung.

Zwei weitere Porträts, eine Jüdin und ein Knabe mit einem roten Fes, zeigen schmerzlichen Gesichtsausdruck mit großen verträumten Augen, die in ihrer Starrheit an Sokolofka denken lassen.

Eine Anzahl von Zeichnungen vervollständigt die Ausstellung. Hier ist zunächst ein Temperablatz, das einen Mann und eine Dirne darstellt. Treffend ist in Farbgebung, Linienführung und Geste das Aktiv-Ueberlebende des Zeichens gegenüber dem Passiven des Mannes zum Ausdruck gebracht, der dumm genug ist im nächsten Augenblick sich um so-and-soviel Sous erleichtern zu lassen. Eine Schwarz-weiß-Zeichnung, die in etwas erweiterter Sinne den ähnlichen Vorgang behandelt, Porträtskizzen von Dirnen, Männerköpfe, ein Straßenjunge — dies alles ist in jenem Sinne aufgefaßt, wie wir es von französischen Zeichnern gesehen haben, und wie es uns unmittelbar die Stimmung einer, von der unfernen ganz verschiedenen, Welt übermittelt. Sie tragen weniger den Stempel einer Persönlichkeit, sondern sind Teile, die zum Schaffen eines ganzen Künstlerfreies gehören und der naturgemäß auch Schulz-Stapelsfeld in Paris beeinflussen mußte. Sie scheinen Verläufe zu sein, Ausflüge in ein neues Gebiet, nur um zu sehen, was sich dort machen lasse. Charakteristischer und vielversprechender sind die oben besprochenen hier ausgestellten Selbstbilder, die bewußter, sicherer dastehen, die weniger aus der Umgebung, sondern aus dem Inneren herausgeholt erscheinen.

Wir wünschen, daß Schulz-Stapelsfeld seine Heimat nicht vergessen möge und auch weiterhin uns gelegentlich von seinem Schaffen unterrichte, denn nichts ist interessanter als den Entwicklungsgang eines jungen Künstlers zu verfolgen, umso mehr, wenn eine unbestreitbare Begabung und eine charakteristische Persönlichkeit dahintersteht. —

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

**T. Schäfererei, 2. Januar.** [Die Begeverhättnisse] liegen hier derart, daß zu ihrer Verbesserung unbedingt etwas getan werden muß. Schon jahrelang wird von den Bewohnern unserer Gegend der Bau einer Chauffee vom Strommeißergerhöf Schmelz, den Kanal entlang bis Altigen und von hier über Dravöhn, Schwanzeln, Gaiten bis nach Kinten verlangt. Nicht nur die Festlandbewohner dieser Gegend, sondern auch die Mehrzahl der Fischer, und selbst die Industriellen Memels, sind an dem Bau einer Chauffee interessiert, erstere um ihre über das Daff gebrachten Fische nach Memel zum Markt zu bringen und letztere, um das im Fischerei-Becken angelegte Holz bzw. den in den großen bei Starrischen gelegenen Kieslagern gewonnene Kies nach Memel abzuführen. Der Fischereiverein Starrischen hat zu Dienstag, den 5. Januar, 2 Uhr nachmittags, eine Versammlung im Gasthause Haupt-Starrischen einberufen, in der über die Abfassung einer Petition an den Landtag des Memelgebiets beraten werden soll. In der Petition soll der Bau einer Chauffee auf dem oben beschriebenen Wege verlangt werden.

**s. Präkuls, 2. Januar.** [Gesindemarkt.] Der letzte Wochenmarkt fand unter dem Zeichen des Gesindemarktes. Landwirtschaftliche Produkte waren nur wenig zum Markt gebracht. Dagegen hatte sich eine größere Anzahl junger Leute — Burken und Mädchen — eingefunden, die sich nach neuen Dienststellen umsehen und Verträge mit ihren Dienstherrn für das kommende Jahr abschließen. Trotz des schlechten Wetters herrschte eine ausgelassene Stimmung und hatten auch die Gastwirte ihrerseits für die nötige Unterhaltung, wie Tanz und Vermählungsgelächter. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

**c. Döngellen, 31. Dezember.** [Weihnachtsfeier in der Volksschule.] Am 22. Dezember feierte die hiesige Volksschule in ihren Räumen das Weihnachtsfest. Gelang, Reigen und zwei Weihnachtsspiele hielten das recht zahlreich erschienene Publikum einige Stunden in Spannung. Besonders das Märiemärchen mit seinen Blumen, Zweigen, dem Christkind und Weihnachtsmann fand allgemeinen Anklang. Trotz des schlechten Wetters waren recht viel Eltern und Freunde der Schule erschienen, um dem Gesang und Spiel der Kleinen zu folgen. Eine recht reichliche Bekleidung bildete den Schluß der eindrucksvollen Feier.

## Kreis Dogegen

**sk. Pflaßken, 2. Januar.** [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt im alten Jahr war mäßig besucht. Das Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen war gering. Für Butter zahlte man 3,00—3,30 Lit je Pfund, für Eier 30—35 Cent je Stück. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1 Lit je Pfund. Es waren 6 Fuhren Kuchholz da. Es wurde für die Fuhre 40—50 Lit verlangt. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 5—9 Lit pro Stück, Gänse 11—18 Lit pro Stück. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Schweinefleisch 2 Lit, Rindfleisch 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,30 Lit, Hammelfleisch 1,30 Lit, Rauchwurst 3,40 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Knoblauchwurst 1 Lit je Pfund.

**\* Wilkswil, 2. Januar.** [Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins.] Der hiesige Männergesangverein, dessen musikalischer Leiter seit einiger Zeit Lehrer Kuhn in Ragulbinnen ist, feiert am nächsten Sonnabend 7 Uhr abends im Hotel Baumann sein 2. Stiftungsfest. Die Vortragsfolge weist sechs Chöre, darunter solche von Friedrich Silcher, Franz Schubert und L. van Beethoven auf. Auch die auf Kurzweil berechneten Darbietungen sind geistlicher Art und bestehen aus einem komischen Duett für Tenor und Bass und einer komischen Szene für fünf Männerstimmen. Der Verein wird, nach seinen bisherigen Erfolgen zu urteilen, auf eine äußerst rege Anteilnahme an seinem Feste zu rechnen haben.

## Litauen

**c. Garsen, 2. Januar.** [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war infolge des anhaltenden Tauwetters sehr gering besucht worden. Vereinzelt hatten sich sogar noch einige Verkäufer per Schlitten zum Markt gewagt. Der „grundlose“ Weg wird sie wohl für die Zukunft eines Besseren belehrt haben. Holz und Flachs waren fast gänzlich vorhanden. Die Butter- und Eierpreise waren im allgemeinen dieselben geblieben. So zahlte man für Butter 3,30 Lit das Pfund, für Eier 33—35 Cent

das Stück. Für Getreide zahlte man: Roggen 20 Lit, Gerste 21 Lit, für Oaser 18—19 Lit den Zentner. Der Geflügelmarkt hatte keine große Auswahl aufzuweisen. Auch hier waren die Preise dieselben. Sehr schwierig war es für die Verkäufer aus dem Memelgebiet, zum Markt zu gelangen, da ein Teil der Klappdecks-Strasse unter Wasser stand. Jedoch mit einigen Sprühen und einigem Humor wurde auch dies Hindernis überwältigt.

**ab. Schwelchnie, 2. Januar.** [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war schwach besucht, da die Wege infolge des Tauwetters schlecht passierbar sind. Butter kostete 3,00—3,20 Lit pro Pfund. Eier wurden mit 25—27 Cent pro Stück angeboten. Auf dem Fleischmarkt erhielt man Kalbfleisch für 0,70 bis 0,90 Lit, Rindfleisch für 0,90—1,10 Lit, Schapfenschwein für 1,00—1,10 Lit, Schweinefleisch für 2,00—2,50 Lit, Rindertalg für 1,40—1,60 Lit pro Pfund. Rauchwurst wurde mit 2,50—2,80 Lit, Speck- und Leberwurst mit 2,00 Lit, Fleischwurst mit 1,30—1,50 Lit angeboten. Ausnahmsweise bekam man auch einige Fische zu kaufen, die in kurzer Zeit vergriffen waren. Große Stinte erhielt man für 3 Lit ein Schod; Breissen kosteten 0,80—1,00 Lit pro Pfund. Der Getreidemarkt war reich besetzt. Ein Purnmaß Weizen wurde mit 30 Lit (Zentner 28 Lit), ein Purnmaß Roggen mit 22—24 Lit (Zentner 20—22 Lit), ein Purnmaß Gerste mit 24 Lit (Zentner 22 Lit), ein

Purnmaß Erbsen mit 25 Lit (Zentner etwa 23 Lit) gehandelt. Viel Flachs war zum Markt gebracht. Ein Pfund wurde mit 1 Lit angeboten. Sechs Wochen alte Herfel kosteten 60—80 Lit pro Paar, Schlachtschweine 1,15 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Käufer im Gewichte von einem Zentner brachten 90—100 Lit. Zwei Henfuhren standen zum Verkauf. Man verlangte für Weihenheu 4,50—5,00 Lit pro Zentner.

**\* Polangen, 2. Januar.** [Der Streit um die Kirchenglocke.] Wie von den meisten Kirchen, so wurde in der deutschen Okkupationszeit auch von der evangelisch-lutherischen Gemeinde Butendickshof die einzige Kirchenglocke fortgenommen. Beim Abzuge der deutschen Okkupationsbehörden wurde aber der genannten Gemeinde wieder eine Glocke zurückgegeben. Zwar schien es ihr, als wenn die zurückgegebene Glocke nicht dieselbe frühere wäre, doch eine Wahl war im gegebenen Falle ausgeschlossen. Darüber vergingen einige Jahre. Da findet sich, so schreibt die „Litauische Rundschau“, ein römisch-katholischer Nachbar, der behauptet, der Klang der jetzigen Glocke der evangelisch-lutherischen Kirche zu Butendickshof sei so auffallend ähnlich mit dem Klange der früheren katholischen Kirchenglocke von Polangen, die ihrer Gemeinde nicht zurückgegeben wurde, daß er beinahe geneigt wäre zu glauben, es könnte mög-

lich dieselbe Glocke sein, die von der Polangenschen katholischen Kirche während der Okkupationszeit genommen wurde. Diese Behauptung machte Aufsehen. Bald wurde der Gemeindevorstand vor das Friedensgericht geladen, wo er verklagt worden war, daß er wissenschaftlich seine schlechte und schadhafte Glocke bei den deutschen Okkupationsbehörden eingetauscht hätte gegen eine bessere Glocke, die der Polangenschen römisch-katholischen Kirche gehöre. Der lutherische Kirchenvorstand von Butendickshof konnte nur das antworten und auslegen, was er eben wollte. Auf die Frage des Friedensrichters, welche Kennzeichen denn die fragliche Kirchenglocke hätte, antworteten die Vertreter der Polangenschen katholischen Kirche, in ihrer früheren Glocke wären die 4 lateinischen Buchstaben „D. S. R. Ch.“ eingegraben. Als nun aber die jetzige Kirchenglocke der lutherischen Gemeinde zu Butendickshof besichtigt wurde, so erwies sich, daß an ihr keiner der vier angegebenen vier lateinischen Buchstaben zu finden war, wohl aber der folgende deutsche Spruch auf der Glocke stand: „Durch das Feuer bin ich gelassen, Michel Dormann hat mich gegossen.“ Trotz dieses auffallenden Widerspruches in den Angaben der Kläger lautete das Urteil des Friedensrichters dahin, daß die fragliche Glocke den Lutheranern von Butendickshof weggenommen und den Katholiken zu Polangen abgeben werden müsse. Die Butendickshofer Lutheraner reichten darauf eine Appellation an das Bezirksgericht ein. Das Bezirksgericht fand nicht nur den obigen Widerspruch, sondern auch manches andere in dem Urteilspruch des Friedensrichters, daß nicht ganz in Ordnung war, und wies daher die Klage der Katholiken von Polangen ab. Die Polangenschen Katholiken reichten aber noch einmal ihre Klage beim Bezirksgericht ein, mit der geänderten Behauptung, ihre verloren gegangene Glocke habe nicht die Buchstaben „D. S. R. Ch.“, sondern den Spruch: „Durch das Feuer bin ich gelassen“ getragen. Einer der berühmtesten Rechtsanwälte des Bezirkes stand den Katholiken in ihrer Klage bei. Auch hatten sich schon mehrere Zeugen gefunden, deren Aussagen den Klägern sehr nützlich waren. Als nun die Sache Mitte November v. J. noch einmal im Bezirksgericht erörtert wurde, so wurde sie schließlich zu Gunsten der Katholiken zu Polangen entschieden. Die Lutheraner von Butendickshof müssen den Katholiken zu Polangen die oben erwähnte Glocke abgeben, oder eine bestimmte Entschädigungssumme zahlen.

## Östpreußen

**Bier-Fischer aus Neu-Kuhren ertrunken**

\* Königsberg, 2. Januar. Am Silvesterabend ist am Strande bei Neu-Kuhren ein aus Groß-Kuhren stammendes Motorboot mit vier Fischern im Unwetter gekentert. Sämtliche vier Mann sind ertrunken. Die „R. M. G.“ erzählt dazu noch folgende Einzelheiten: Das verunglückte Motorboot ist von Groß-Kuhren am 31. Dezember um 8 Uhr vormittags ausgefahren. Das Wetter schien im Augenblicke einigermaßen erträglich zu sein, es herrschte etwa Windstärke 4 aus südwestlichen Richtungen. Die vier Fischer wollten auf Nachspann gehen. Man hat auch vom Lande aus beobachtet, daß sie ihre Lastkane erreichten, hat aber dann nichts mehr vom Boot gesehen. Abends verstärkte sich der Wind gewaltig. Die Fischer hatten wegen der schweren See sich schon vorgenommen, unter Umständen Klein-Kuhren anzulaufen, das bei diesem Winde leichter zu erreichen ist, weil bei Groß-Kuhren die dort liegenden Steine bei Sturm sehr gefährlich sind. Das Boot hatte die Rollen, mit denen es auf Strand gezogen wird, zu diesem Zwecke mitgenommen. Es fuhr mit Motorhilfe aus, da das Segel ganz weggerissen war. Man nimmt nun an, daß entweder der Motor durch die See beschädigt worden ist oder daß der Sturm den Mast gebrochen hat. Genauer kann man darüber nicht feststellen, da das Unglück in der Dunkelheit geschehen ist. Das Boot scheint erst dicht am Strande von der See vernichtet zu sein. Denn einer der als Leiche angetriebenen Fischer hatte sich zum Teil ausgezogen, um anschließend ins Wasser zu springen. Zwei Leichen wurden bereits am Neujahrstage um 6 Uhr morgens bei Neu-Kuhren angetrieben, die dritte am Sonnabend, Stücke des Bootes sind auf der Südseite des Neufahrer Hafens an Land geschwemmt worden. Das Boot ist also ganz vernichtet worden.

**\* In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag ereignete sich in Pillau II ein schweres Brandunglück, bei dem ein Einwohner Pillaus den Tod durch Ersticken gefunden hat.**

## Kalwen

Hente vormittag verstarb Herr 163 **Michel Kalweit** im Alter von 72 Jahren. Kalwen, den 1. Januar 1926. **J. Podzus.**

**Radreifen Eine fette Kuh** veräußert [70] Gut Radreifen.

## Seydekrug

**Anzeigen** finden durch das „Memeler Dampfboot“ im Memellande die weiteste Verbreitung und haben daher stets besten Erfolg. Annahme durch die **Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“** Seydekrug, Prinz-Joachim-Straße.

## Carlsberg

Habe am 2. Weihnachtstage Tafel m. meinem Monatslohn und Ausweis b. Bahnhof Prötuls bis Ball v. Lorenz Kinder bitte ich sehr, dieselbe gegen Belohnung mit oder bei Ball-Prötuls abzugeben. [89] **Anna Kirßan Carlsberg.**

**Grubzeilen Infirmen u. Gespannführer** mit Hofgänger gesucht. [119] **Motikat Grubzeilen.**

## Schmalen

**Lüchtiges älteres Mädchen** das perfekt kochen kann, zum 15. 1. gesucht. **Valentin Schmaleningen** Tel. Nr. 7 [1018]

**Bachmann 1 Lehrling** kann sich melden bei Oberschweizer Stokus [68] **Bachmann.**

**Grünheide** 1 Kämmerer mit Hofgänger und 1 Gespannführer mit Hofgänger gesucht. **Wolfssohn Grünheide.** [64]

**Göbshöfen 2 Infilente** mit Hofgänger zum 1. April gef. [1024] **Gubha Göbshöfen.**

**Löbarten** Kletterer, tüchtiger, unverheirateter **Mann** der gute Stellmacherarbeiten versteht, von sofort gef. Bewerbungen mit Lohnforderungen an **Gut Löbarten bei Carlsberg.**

**Bruisen** Anderer Unternehm. halber verkaufe ich mein 20 Morg. großes **Grundstück** Bestimmung zu jeder Tageszeit aus. Sonntag. [1103] **Georg Kallwies Bruisen, Post Szamietshöfen**

**Wersmelingten Windmole** zu verkaufen. Durchm. der Flügel 22 Fuß. Steine 1 m Durchm. beim **Wesler Balszus Wersmelingten bei Goadjuten.**

**Achtung! Landbevölkerung! Eintausch von Flächsen und Heeden** jeder Art gegen nur erstklassige Flachs- und Baumwollgarne aus der altrenommierten Bierenen Aktien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Bierenen zu günstigen Bedingungen bei **Carl J. Weidlich** Kontor: Berststr. 12 Memel Telefon 255 Einkaufsstelle: Flachswege, Eingang Fischerstraße [124]

**Seydekrug Geschäfts-Eröffnung** Einem geehrten Publikum von Seydekrug und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag, den 5. Januar im Hause **Hotel Kaiserhof** ein **Herren- Friseurgeschäft** eröffne. **Beinlich** saubere und schnelle Bedienung ist mein Geschäftsprinzip. Als Fachmann übernehme ich sämtliche einschlägigen Arbeiten. In meinem gesonderten Verkaufsaum empfehle ich ein großes Lager in **Loilette- und Herren-Artikeln** Leder- und Stahlwaren, Zigarren, Tabaken, Weisen usw. die meisten in Preisen. **Bitte beachten Sie mein Schaufenster** Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Neumann** Seydekrug Friseurmeister Seydekrug

**Kultur-Zubilden** 5. Januar 1836. Orientalist und Biographischer Oberlehrer **Schradet** in Braunschweig geboren. Sein Hauptberuf ist die Erziehung der asyrischen und babylonischen Keilschriften, deren Studium er in Deutschland anbahnte und durch eine von ihm gegründete Schule förderte. 1846. Gehelmerat Professor Dr. **Rudolf Euden**, der berühmte Jenaeer Philosoph, geboren. Euden, dessen Wegweiser zum Altisimus gerade in heutiger Zeit unentbehrlich und vorbildlich wurde, gilt als der Führer des Neubeatismus.

**Buzi** Morgenstunden einer Menschensee Erzählung von **Otto Ernst** Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 17. Fortsetzung Nachdruck verboten „Sei vorsichtig, die Tasse ist so vollgefüllt!“ nein, er geht auch scharf auf Moraltische. Als ich jüngst zu meiner Tochter sagte: „Dreh mal das Licht an!“ da sprach er gelassen: „Dreh mal das Licht an, heißt es nicht; bitte, bitte heißt es denn.“ „Das Kind ist des Mannes Vater.“ Und als seine Mutter einmal mit ihrer Schwester recht ausgelassen fröhlich war und lachte, da rief er: „Mutti, sei nicht so albern!“ Wenn sie sich diese Mahnung gelegentlich gegen ihn erlaubte, warum er nicht gegen sie? Vielleicht weiß er, daß er im „Jahrhundert des Kindes“ geboren ist. Als seine Tante im Badezimmer einen verkehrten Hahn aufdrehte, rief er: „Du mußt doch nicht den Hahn aufdrehn, du mußt doch den Hahn aufdrehn; das muß du doch mal lern'n!“ Alles Retourfutchen. Auch die gelassene Frage: „Warum frags du eigentlich so dümm?“ Er ist jetzt recht gut und schon ziemlich selbstständig und manierlich, nur manchmal sehr, sehr langsam, so daß sein Fröhlichkeit sich zuweilen ausdehnt wie ein Gastmahl des

Trimalchion. Denn über den Keller hinweg mit blauen Augen ins Blaue starren, das ist ihm noch wichtiger als essen. „Träum nicht! Jh!“ heißt es dann natürlich. Wie es aber in den Buzi hineinschallt, so schallt es wieder heraus. Als seine Mutter beim Bettenmachen einmal innehielt und lange nachdenklich vor sich hinsah (vgl. die Vergangenheit dieser Dame!), da rief er: „Träum nicht! Mach Betten!“ „Ja — ich gesteh's mit schämigem Erröten: der Verkehr in unserm Hause ist vielleicht nicht immer so ganz grenzenlos, so ganz ausschweifend vornehm, und so mag es geschehen sein — es muß ja wohl geschehen sein! leider! — daß einer zum andern „Schaf!“ gesagt hat. Darum, als seine Mutter ihr Schöndchen lehrte, daß der Papagei auf seinem Begeßpiel ein Vogel sei, rief er entrückt: „Du Schaf! Papagei ist doch kein Vogel!“ Diese zwieschaf unberechtigte Aeußerung wurde dann freilich mit allem Ernst zurückgewiesen, und mit allem Ernst und Nachdruck ist unserm pädagogischen Echo wiederholt bedeutet worden, daß es keineswegs alles wiederholen dürfe, was wir sagten, daß kleine Leute auch in diesem Jahrhundert etwas ganz anders seien als große Leute. Er hat's auch begriffen und verhält sich danach. Quod licet tui, non licet Buzi. Wenn Menschen so ungeheuer vernünftig sind wie unser Herr Sohn und Enkel, dann stellt sich bei ihnen, wie man weiß, ganz von selbst ein Gefühl der Ueberlegenheit ein. Da der Versuch zu telephonieren nicht gar zu selten mißlingt und man sich darüber nicht gar zu beglückt zu äußern pflegt, so ist Buzi zu der Feststellung gelangt: „Die Leute können noch nicht telephonier'n, weil sie noch so dümm sind.“ Ja, kann er selbst denn telephonieren? Na — ob Buzi telephonieren kann! Das hat ihn schon die Liebe zu seinem Vater gelehrt. Sein Vater hat sein Kontor im großen Samburg und teilt das Schicksal der meisten Väter, daß sie ihre Kinder so recht mit Ruhe nur an Sonn- und Feiertagen genießen. Neuerdings pflegen die Geschäfte auch den halben Samstag zu feiern, und sie tun recht daran. Die Liebe, die mit uns geboren ist, ist aber nicht abhängig von der Zeit, und so liebt Buzi seinen „Pappi“, wie er seine „Mutti“ liebt. „Heut ist Samstag!“ jubelt er, „heute kommt Pappi von früher, um morgen ist Sonntag, dann spielt Pappi mit mir!“ und da sein Vater seine Nähe durch ein Pfeiffignal anzukündigen pflegt, so rief er schon als zweieinhalbjähriger bei jedem Pfiff, der von der Straße herklang, mit seligen Augen: „Pappi lötet!“ Und mit diesem Vater hat er natürlich jeden Morgen ein dringendes Ferngespräch, das immer ziemlich genau wie folgt verläuft: Buzi (nachdem seine Mutter die Verbindung hergestellt und ihm den Hörer gegeben hat): Nola sechsig achsig (soll heißen: Roland 860). Hallo! Pappi! Wer da? Möller! (Sein Vater: Wer ist denn da?) Hier ist Buzi! Gut'n Tag, Pappi, wie geht es dir? (Danke, sehr gut, und wie geht es dir?) Danke, mir geht es auch sehr gut; ich spiel hier hön. (So. Bist du denn auch schon ausgewesen?) Nein, das Wetter ist so hauderhaft; es weht immer so flecht. (So. Na, dann sei nur recht artig!) Ja. — Söns noch was? (Nein, sonst nichts. Auf Wiedersehn!) Auf Wiedersehn! Komm man hön bald recht wieder! — Der Vater kann aber den Bedarf seines Sohnes an Ferngesprächen nicht decken, weil er noch einen Nebenberuf hat, und so hat die Zauberkrast dieses Sohnes in allen Winkeln

des Hauses Fernsprechvorrichtungen angebracht, die angeblich alle Nase lang „Klingeln“. „Mein Telephon Klingelt!“ erklärt er mit dem nüchternen Ernst eines Großhändlers. Und nun ist höchst merkwürdig die Wahrheit des Tones, den er gegen einen gar nicht vorhandenen Teilnehmer anspricht. „Nola sechsig achsig. — Ja? — Nein. — Nein, das ist denn ja auch besser. — Jaja. — Das ist ja unverschäm! — Ja, denn komm'n Sie man mal her. — Ja, doch! — Nein, danke, ich mag kein Kaffee; ich hab hon getrunken. — Ja. Wollen Sie bitte Käse bringen? Können Sie's heute noch bringen? — Schön! — Söns noch was? — Schön! — Auf Wiedersehn!“ Oder er nimmt den eingebildeten Hörer ab und ruft: „Nola, sechsig achsig. — Ganz verbunden! Hängen Sie man wieder an!“ und erklärt uns mit bedauerndem Achselzucken: „War hon wieder falsch verbunden.“ Käse bestellt er in unbezwingbaren Mengen; denn er liebt ihn. „Käse smecht immer so nach Milch“, meint er. Und „Sintzen smecht so wurstig.“ Kein Gourmand, aber ein Gourmet. Ich habe es schon festgestellt, der frohgemute Heidebe ist ein erster Mann. Seine Phantastien sind ihm Wirklichkeiten, und darum behandelt er sie mit dem Ernst, der den Tatsachen des Lebens gegenüber geboten ist. Erst ganz allmählich wird, wie wir sehen werden, die Grenze zwischen Wirklichkeit und Einbildung flüchtig. Auch was wir ihm sagen und erzählen, nimmt er gottlob und mit Recht für bare Münze, so z. B. daß es einen Weihnachtsmann gebe, der lohne und strafe. Jaja, unsere Erziehung arbeitet noch mit Lohn und Strafe. Wir Großen brauchen ja noch Lohn und Strafe, um einigermaßen anständig zu werden und zu bleiben, wieviel mehr die Kinder! Auch ich habe einmal gemeint, die Kinder müßten aus Liebe zum Guten gut werden. (Fortsetzung folgt.)

## Vom Schwimmsport im Winter

Das bisher leider einzige Winterbad im Osten befindet sich in Königsberg. Hier ziehen die verschiedenen Schwimmvereine nach dem Abschwimmen in ihren Sommerbädern Ende September in das Palästra-Gallenbad um und beginnen mit dem Wintertraining. Nachdem man im Sommer mehr Wert auf das kühlende Bad gelegt hat, richtet sich jetzt das Augenmerk einzig und allein auf die Schwimmkunst. So sind auch tatsächlich im Winterhalbjahr bei den Übungen, die, obgleich auf wenige Stunden in der Woche zusammengedrängt, regelmäßig und intensiv durchgeführt werden, die besten Leistungen zu verzeichnen.

Das Schwimmbassin selbst ist ungefähr 19 Meter lang, halb so breit und weist auf der einen Hälfte eine Tiefe von drei Metern auf, während sich die andere Seite allmählich abflacht bis auf nur einen halben Meter Wassertiefe. Der Boden ist aus weißen Platten gelegt und neuerdings auch mit schwarzen Orientierungstreifen für das Streckentauchen versehen. Ein 100 Meter-Schwimmen führt sechs Mal über die Bahn und erhält durch die verschiedenen Wendepunkte bedingene, eine interessantere Note gegenüber dem Wettschwimmen auf freier Wasserstraße.

Es ist auf das Vorhandensein des Winterbades zurückzuführen, daß bisher keiner der Provinzvereine an die Erfolge der Königsberger heranreichen konnte, und auch Memel wird, obgleich an der Wasserfront gelegen, vorläufig noch nicht daran denken können, eine einigermaßen ebenbürtige Mannschaft zu den ostpreussischen Kreis-Schwimmvereinen entsenden zu können. Der augenblicklich stärkste Verein ist der S. C. von 1901, der durch den Freiklimmmer Henke (der inzwischen wieder nach Breslau zurückgekehrt ist, D. Red.) und den Brustschwimmer Horkmann die Vorkämpferstellung besitzt, während der S. C. Prussia in Grieger den ostpreussischen Meistertitel aufzuweisen hat. Der letztgenannte Verein hat übrigens vor kurzem durch Verpfändung des Sportlehrers Vork vom S. C. Hellas, Magdeburg, einen routinierten Trainer gewonnen und hofft den alten Rivalen, den S. C. von 1901, in absehbarer Zeit zu überflügeln. Geplant wird heute besonders die moderne Schwimmart, der „Crawl“ oder Kriechstil, das heißt der schraubartige Paddelschlag der Fische. Und es gewährt einen erfreulichen Anblick, nicht nur für jedes Schwimmerpaar, bei vollendeter Beherrschung des Crawl die schlanken Körper blitzschnell die Bahn durchzuführen zu sehen.

Bei der Bedeutung, die heute einer regelmäßigen Pflege des Schwimmens in gesundheitsfördernder Hinsicht unbedingt zugebilligt werden muß, ist es nur zu bedauern, daß die Gelegenheiten zum Wintertraining in so beschränktem Maße vorhanden sind, und auch wir Memeler können nur hoffen, daß mit besseren Zeiten auch hierin Wandel eintreift und ein Hallenbad die sportliche Ausbildung unserer Jugend ermöglicht.

Die Segelwettkämpfe der Dürckelüste 1926. Die ostdeutschen Segelwettkämpfe beginnen im Jahre 1926 wieder vor Zoppot und sind wieder so gelegt, daß sie sich an die Sommer- und Herbsttage anschließen, und damit besteht auch die Möglichkeit, daß Segelboote aus dem Reich wieder in größerer Zahl an den ostdeutschen Regatten teilnehmen können, während das im Jahre 1925 nicht möglich war. Die Regattetermine der Sommer- und Herbstregatta 1926 sind festgesetzt worden. Ungünstig ist dabei allerdings, daß die Wettfahrten bei Ewinemünde auf dem Stettiner Haff beginnen und dann über See nach Sahnitz und weiter über Wolgast nach Stralsund führen, sich also von dem ostdeutschen Meeresufer entfernen. Immerhin ist aber die Zeit zwischen der letzten Regatta am 13. Juli vor Stralsund bis zur ersten Regatta vor Zoppot am 18. Juli lang genug, um ein Herüberregeln größerer Boote von Stralsund nach Zoppot zu ermöglichen.

Ostpreussisches Kreisturnfest 1926 in Insterburg. Am 12., 13. u. 14. Juni 1926 soll, wie berichtet, nach Beschluß

des Kreisturnrats das große Kreisturnfest der Ostmark (Kreis I. R. D. der D. L.) in Insterburg stattfinden. Da die städtischen Körperlichkeiten auf Anregung der Turnerschaft Insterburgs (T. V. 1858 und T. V. V.) — beide im Verband der D. L.) die Einladung unterstützt haben, dürfte für Insterburg in diesen Tagen ein turnerisches Schauspiel sich entfalten, das Insterburg in diesem Ausmaß noch nicht gesehen hat. 2000 Turner werden in Insterburg ihren Einzug halten, da zu diesem Termin auch die neue Unterfunktshalle auf dem Jugendspielplatz fertiggestellt sein wird, wird es 1500 Zuschauer möglich sein, unter gebotener Halle dem edlen Wettstreit der Turner der Ostmark zuzusehen. Das nähere Programm wird in wenigen Wochen den Turnvereinen des Kreises zugehen. Die ganze Veranstaltung wird eine mächtige Kundgebung für den ganzen Osten sein.

Die Urkunden des Hermannslaufs der Deutschen Turnerschaft. Ein Zeichen unergänzlicher Erinnerung an den gewaltigen Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft bilden die Urkunden, die durch die Hauptläufe und die zahlreichen Nebenläufe durch 120 000 Läufer und Läuferinnen über mehr als 18 000 Kilometer zum Hermannsdenkmal gebracht wurden. Wer sich diese Erinnerung verschaffen will, bestelle sie sofort bei der Geschäftsstelle der Deutschen Turnerschaft (Charlottenburg 9, Tannenbergr-Allee 18/20) die Nachbildungen der Läuferurkunden zum Hermannslauf, die mit einem Vorwort von Dr. Berger versehen sind. Sie geben die Urkunden wieder und gewähren damit erst einen Einblick in die gewaltige Bedeutung des Niefenlaufs. Der deutsche Reichspräsident v. Hindenburg, die Stadtverwaltungen der deutschen Städte, Turnvereine und Turngenossen, sie alle sind in dem Buch verewalt. Höchstinteressant ist vielfach der Entwurf der einzelnen Urkunden, und die Beschriftung amet vaterländischen deutschen Turnergeld. Da die Urkunde nur klein ist, empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung unter Voreinsendung von 3 Mark je Exemplar.

Deutsche Turner in Amerika. Die deutschen Turnvereine der Vereinigten Staaten von Amerika, die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sind, haben durch ihre Spitzenorganisation, den Amerikanischen Turnerbund, an die deutsche Turnerschaft eine Einladung ergeben lassen anlässlich der Beteiligung an dem amerikanischen Bundesturnfest, das vom 15. bis 20. Juni 1926 in Louisville im Staate Kentucky stattfindet. Umgekehrt haben schon mehrfach deutsche Turnvereine der Vereinigten Staaten an deutschen Turnfesten teilgenommen. Im Anschluß daran sollen die deutschen Turner auch die deutschen Turnvereine in den großen amerikanischen Städten wie New-York, Philadelphia, Pittsburg, Chicago, Milwaukee, St. Louis, Baltimore, Boston usw. besuchen. Die deutsche Turnerschaft wird dieser Einladung höchstwahrscheinlich Folge leisten. Jedoch steht bisher noch nicht fest, in welcher Stärke die deutsche Riege die Reise über den großen Teich antreten und ob sie an den Wettkämpfen selbst mitwirken oder nur Vorführungen zeigen wird. Für den Fall einer Expedition werden natürlich Aushebungen notwendig, denn die deutsche Turnerschaft wird nur die allerbesten Kräfte mit ihrer Vertretung beauftragen.

Ein schlagfertiger Schiedsrichter. Einer der besten und bekanntesten Fußball-Schiedsrichter Englands ist Dr. Howcroft. Seine oft erwiehene Fähigkeit, hinter den Fäulnis eines Zuspieler nicht, seine Unzufriedenheit mit seinen Entscheidungen in laute Form zum Ausdruck zu bringen. Als sich Howcroft nach dem Spiel in den Umkleidekabine begehen wollte, trat ihm dieser Zuspieler, der übrigens nicht mehr jung war, aufgeregt mit der drohenden Frage entgegen: „Glauben Sie, Herr Schiedsrichter, daß parietische Menschen lange leben?“ Howcroft befah sich in aller Ruhe den Aufgeregten und meinte dann feiervergnügt: „Das weiß ich nicht. Wie alt sind Sie denn?“ Der abgebildete Vereinstanktler soll ein dummes Gesicht gemacht haben.

## Sechstage-Matadore

Der sensationelle Verlauf des 42. Newyorker Sechstage-Rennens lenkt wieder einmal das Interesse der Allgemeinheit auf diesen Zweig des Raddennsports.

Sechstage-Rennen! Für den Sportler bedeutet das Wort Senation, es ist das Ereignis des Winters. Den Laien aber erlaßt ein Schaudern beim Hören des Wortes. Beide sind im Recht. Ein Sechstage-Rennen ist eine sportliche Senation und fällt doch völlig aus dem sportlichen Rahmen.

Es soll hier nicht das „Für“ und „Wider“ erörtert werden. Die Laien sprechen doch ganz anders. Als 1891 in Newyork das erste Sechstage-Rennen ausgetragen wurde, dazu noch von Einzelfahrern, hielten alle Sportkreise die Amerikaner für vollständig verrückt. Trotzdem — und vielleicht gerade aus dieser Auffassung heraus — wurden die Sechstage-Rennen stark besucht und brachten ein gutes Geschäft. Warum aber soll man ein Geschäft aufgeben, das viel Geld bringt?

So rollten Jahr um Jahr die Newyorker „six days“, Anfangs nur eine interne Angelegenheit der Yankees, wurde das Interesse der europäischen Raddisportler bedeutend gesteigert, als es einem Europäer gelang, durch das Sechstage-Rennen Weltrekord zu erlangen. Es war der Holländer John Stol. Noch größer wurde das Interesse in Deutschland, als Nitt seine Sechstage-Laufbahn begann, die ihm den Ehrentitel „Sechstage-Kaiser“ einbrachte.

Da erwachte auch in Deutschland der Wunsch, ein Sechstage-Rennen zu veranstalten und 1900 machte Berlin den Anfang. Andere europäische Länder folgten. Newyork sah bisher 42 „six days“, Chicago 18, Brüssel 9, Paris 7, Gent 4, London 1, Sidney 1 und Melbourne 1. In Deutschland gab es in Berlin 14, in Breslau 2, Dresden 1, Frankfurt a. M. 1, Hamburg 1, Hannover 1 und Kiel 1 Sechstage-Rennen. Seit 1891, also in 34 Jahren, wurden 89 Sechstage-Rennen ausgetragen.

Natürlich hat sich bereits eine eigene „Sechstage-Klasse“ entwickelt und oben ist schon angedeutet worden, daß Nitt der „Kaiser“ geworden ist.

Bei den modernen Sechstage-Rennen ist die Punktmessung üblich. Man wertet die Sprünge des Sieger mit 5, dem Zweiten mit 3, dem Dritten mit 2 und dem Vierten mit 1 Punkt. In ähnlicher Weise wertet man die Erstplatzierten der beendeten Rennen, um so die erfolgreichsten Fahrer festzustellen. Da aber schon eine Beendigung des Rennens eine Glanzleistung bedeutet, werden im allgemeinen die ersten fünf Plätze mit 5, 4, 3, 2, 1 Punkten gewertet.

Nach diesem Modus ermitteln wir aus der 34jährigen Geschichte der Sechstage-Rennen folgende Matadore, die es auf 50 und mehr Gesamtpunkte brachten:

	I	II	III	IV	V	Punkte
Mac Namara-Australien	6	7	6	3	1	88
Gouillet-Australien	12	3	—	2	1	77
Egg-Schweiz	8	3	3	7	—	75
Nitt-Deutschland	9	3	4	—	—	69
Vorholz-Deutschland	8	3	3	—	1	62
Sol-Holland	6	6	—	1	—	56
Calbow-Deutschland	8	2	1	—	2	53
Grenda-Australien	5	4	2	2	2	53
Brocco-Frankreich	4	4	4	1	1	51
Hill-Amerika	3	3	6	1	4	51
Nerts-Belgien	6	4	1	—	1	50
Moran-Amerika	3	5	4	1	1	50

Es folgen dann Fogler-Amerika und Root-Amerika mit 49, Wadden-Amerika 48, van Kempen-Holland 44, Magin-Amerika 42.

Die Mehrzahl der Siege buchte Gouillet mit 12, trotzdem hat Mac Namara durch Plazierungen in 23 (!) Rennen die Spitze. Egg endete in 21 Rennen auf Platz 4.

Sehr gut hat Deutschland bislang abgeschnitten. 3 Deutsche, 3 Australier, 2 Amerikaner, 1 Belgier, 1 Franzose, 1 Holländer und 1 Schweizer bilden die Spitzengruppe.

Allerdings dürfte diese bald geändert werden. Nitt, Stol, Hill und Moran bestreiten nicht mehr Rennen. Die Zeiten von Egg, Brocco, wie Gouillet, Lorenz und Calbow sind zweifellos auch vorüber. Dazu wird auch bald Grenda kommen. Weibsen also nur Mac Namara und Nerts, die noch allerlei Punkte sammeln können.

Um den deutschen Sechstage-Nachwuchs sieht es bislang nicht rosig aus. Von unseren stärksten Fahrern haben Punkte erzielt: Bauer 15, Golle 3, Kruplat 22, R. Hüftele 15, Gabn 16, Lemanow 6, Sawall 8 und Oscar Tiek 17. Allerdings sind jetzt alljährlich in Deutschland 3—4 Sechstage-Rennen zu erwarten, so daß der Nachwuchs schneller nach oben kommen kann.

Wie man sieht, die Sechstage-Rennen sind doch recht interessant. Fred Petermann.

## Sollen Damen Rennen rudern?

Die Frage könnte ebenso gut verallgemeinert lauten: Sollen Damen an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen? Denn es handelt sich bei der allgemeinen Formulierung um eine prinzipielle Stellungnahme zu der Frage, ob Wettkämpfe für das weibliche Geschlecht überhaupt aus hygienischen und ästhetischen Gründen wünschenswert oder zu vermeiden sind. In dieser allgemeinen Fassung ist die Frage praktisch durch zahlreiche andere Sportarten bereits entschieden worden. Wir erinnern nur an die Damen-Wettkämpfe auf dem Gebiete des Turnens, der Leichtathletik, des Tennisspiels, des Springens und Laufens, des Schwimmens, Kunstspringens und Eislaufens, wobei die letzten beiden vorwiegend das ästhetische Moment betonen, während bei den übrigen das Kraftmoment mit seinen hygienischen Wirkungen in den Vordergrund tritt.

Auf dem Gebiet des sportlichen Ruderns wird dieser Frage jetzt steigendes Interesse entgegengebracht. Die allgemeine Ansicht, auch die vieler erfahrener Rudersleute, geht wohl dahin, daß die Damen vornehmlich Wanderrudern und Stillrudern pflegen, vom Reindrudern aber sich fernhalten sollten. Es muß aber berücksichtigt werden, daß diese Ansicht mehr auf einer gefühlsmäßigen, als auf einer durch Tatsachen begründeten Kritik beruht. Wir reden nun mal seit Kindesbeinen in einem so dicken Mantel angeborener und anerzogener Urteile und Vorurteile, daß es für den denkenden Menschen stets einer besonderen Kraftanstrengung bedarf, diesen Ballast vollständig von sich zu werfen. Nur dadurch wird die Bahn zum Fortschritt frei; das gilt für alle Gebiete, für Politik, Wissenschaft und Kunst wie für Technik und Sport.

Nun sind ja freilich die sportärztlichen Untersuchungen, die auch bezüglich des Herren-Ruderns durchaus noch nicht abgeschlossen sind, beim Damen-Rudern erst in den Anfangsstadien befristet. Immerhin ist es aber interessant, daß bei Pulsmessungen, die von dem Regierungs-Medizinalrat Dr. Deype gelegentlich eines Damen-Ruderns in Dresden vor und nach dem Rennen gemacht wurden, irgendwelche abnormale Erscheinungen nicht festgestellt werden konnten. Der Untersuchende verwahrt sich aber ausdrücklich gegen den vorläufigen Schluß, daß damit ein endgültiges Urteil über die Zweckmäßigkeit der Damen-Wettkämpfe gegeben sei. Das sei bei den zur Zeit noch vorhandenen Mängeln der Untersuchungstechnik nicht möglich.

Diese, gewiß vorsichtige Kritik der eigenen Untersuchungen kann nur den Befehl jedes ernsthaften forschenden Sportmannes finden. Wir möchten diesen Ausführungen noch eine besondere Forderung hinzufügen. Genau so, wie für den Herren-sport der sachlich vorgebildete, auf eigenen Erfahrungen beruhende Sportarzt zur Notwendigkeit geworden ist, muß bei einer weiteren Entwicklung des Damenports der Beruf der Sportärztin geschaffen und ausgebildet werden; denn nur sie ist in der Lage, auf Grund eigener praktischer Versuche die Wirkungen rennsportlicher Übungen auf den weiblichen Organismus hygienisch zu bewerten und die sportliche Betätigung selbst auf das richtige Maß zu beschränken.

## Wie ich mit kleinem Wagen durch Rußland fuhr

Von Cläreore Stinnes\*)

Eine Fahrt nach Rußland ist heute immer noch eine Reise ins Ungewisse. Diese Fahrt auf dem Aga-Wagen zu unternehmen, den ich steuerte, ist mehr als gewagt — ich weiß selbst kaum, wie ich mich dessen erfreuen konnte. Aber das Abenteuerliche lockt.

Wir langen im Hafen von Petersburg an, die Wagen werden vom Schiff gebracht. Sechs Tage vergehen, bis Kommissariate, Zollangelegenheiten und alles dergleichen erledigt sind. Dann läßt man den Wagen an und fährt los. Nach Petersburg hinein.

Der erste Eindruck von Rußland: das Pflaster der Straße nach Petersburg — mehr Böcher als Straßengrund. Erst als wir in die Stadt selbst kamen, wurde es etwas besser.

Nachdem eine übermäßig ausgebeutete Wartezeit überstanden war, bot sich, am Tage vor Beginn der Fahrt, den Konturanten die erste Gelegenheit, einander zu betrachten. Da waren die großen Kanonen: Packard, Mercedes, Steyr und wie sie alle heißen. Und da waren, von den Großen ein wenig verächtlich gemustert, die Schwachen und Kleinen: Tatra, Aga, Talbot und andere.

Die Fahrt beginnt mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit, die für die kleinen Wagen außerordentlich hoch war. 39 Kilometer stündlich im Durchschnitt ist für den Lenker eines Aga-Wagens beim Zustand russischer Straßen fast ebenso nervenermüdend wie 65 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit für den stärksten Wagen.

Dennoch hatten die ersten fünf Fahrstage, die uns, mit einer Zwischenpause in Moskau, von Petersburg bis nach Charkow (Hauptstadt der Ukraine) führten, ein verhältnismäßig günstiges

Ergebnis. Denn auf dieser ganzen Strecke führen wir zwar über schlechte Straßen, doch immer auf Straßen. Aber von Charkow an hörte die Straße auf. Und 1000 Kilometer lang, bis Wabitanwas, hatten wir es nunmehr mit den natürlichen Unebenheiten der Steppe zu tun. Es gab keinen Weg. Ob man fünf Kilometer weiter nördlich oder südlich fuhr, war gleich viel. Wege waren überall und nirgends, man hatte sie sich durch endlose Ebene, die vor uns lag, zu bahnen. Aber die Arbeit begann bei den Unebenheiten dieser Ebene. Unebenheiten sind einmal: Moräste, durch die die Autos sieben Kilometer lang und noch länger hindurchrutschen, schliddern und sich durchwühlen müssen; nicht immer mit dem gewünschten Erfolg; auch wirklich durchzukommen.

Unebenheiten sind zweitens: Klüfte, die beim Durchfahren über das Trittbrett hinwegspülen und deren Wasser undurchsichtig ist.

Unebenheiten sind ferner Sandberge. Man mahlt sich mühsam mit dem ersten Gang hinauf. Ist man glücklich auf dem Plateau angelangt, so beginnt ein Hindernisfahren über die ausgewachsenen Regenrinnen.

Unebenheiten sind endlich richtige Berge. Wie die Flügel leben wir an den Hängen eines solchen Berges auf einem schmalen Feldweg, der sich seiner Formation angepaßt hat.

Zur Überwindung solcher Schwierigkeiten wird die lange Kette der Autos mit einer Minute Zwischenraum gestartet. Die großen Wagen wurden voran losgelassen. Man hatte überlegt, ob man nicht die kleinen Wagen vorausfahren lassen sollte, denn die Straße wird natürlich von den schweren Fahrzeugen stärker aufgerissen als von den leichten. Aber mit Rücksicht auf die hohen Geschwindigkeiten sah man davon ab. Die großen Wagen hätten ja sonst die kleinen überholen müssen. Die Geschwindigkeiten waren übrigens auf der 1000-Kilometer-Strecke von Charkow bis Wabitanwas um ungefähr ein Drittel ermäßigt.

Vor uns liegt ein Morast: schwarze ukrainische Erde, infolge Regens und Mangels an Abflüssen zum Teil meterhoch durchweicht. Zahlreiche Spuren führen durch diesen Morast hindurch. Unsere Aufgabe ist, die richtige Spur auszufinden, um sich ihr anzuvertrauen. Wir beschließen, die meiste-

wahrene als die voraussichtlich ungefährlichste zu wählen. Also Vollgas, erster Gang, und auf gut Glück hinein in den Brei, der rechts und links beiseite spritzt, unter Trittbrettern und Motorgehäusen schleift und zäh wie Gummi an den Rädern klebt.

Hat man Glück, so kommt man eben durch. Andernfalls muß man sich wohl oder übel entschließen, auszuweichen, bis zum Knie einzusinken, mit der Schippe einen Weg zu graben und sich dann mit Hilfe von Brettern und Stricken wieder flottzumachen. Harte Arbeit für den Fahrer und seinen Mechaniker. Der russische Kontrolleur, der auf dem Wagen ist und nicht helfen darf, steht mit-leidig zu. Aber wehe, wenn man das Pech gehabt hat, vom harten Untergrund abzurutschen! Ohne fremde Hilfe ist dann ein Herauskommen fast unmöglich. Nur wo man festen Grund unter dem breiigen Schlamm spürt, kann man sich selbst helfen.

Es war eine wichtige Erfahrung auf dieser Strecke, daß die kleinen Wagen im allgemeinen besser durchkamen als die großen, schon weil sie infolge des geringeren Gewichtes nicht so tief einsanken. Die schlimmste Gefahr bestand ja darin, daß der Wagen zum Einstürzen kommen oder durch sein Eigengewicht vom festen Untergrund hinuntergeschleudert werden konnte. Bei der Durchquerung von Klüften waren allerdings die großen Wagen im Vorteil; sie sind höher gebaut und verschwinden deshalb weniger unter dem Wasser. Es ist kaum glaublich, daß es möglich war, und es läßt sich wirklich nicht beschreiben, wie es möglich war, Strecken zu überwinden, wie wir sie bisweilen überwunden haben. Man stelle sich vor, daß der Vordermann völlig langsam fährt, dann zur Warnung die Hand hochhebt, und daß man gleich darauf sein Auto sich in wässren Verbrehungen winden sieht, wie sie unerträgliche Leibschmerzen etwa bei einem Menschen auslösen könnten. Es geht über eine Kette von Gräben hinweg. Man könnte ebenso wenig schräg hinüberfahren wie geradeaus, es gilt, sich hinüberzuschlingeln, die Stellung der Hinterräder zu den Vorderrädern ist in manchem Augenblick geradezu grotesk, man hätte niemals gedacht, daß ein Auto sich so krümmen kann. Die Wagen hatten wahrhaft ahnenbrecherische Augenblicke zu überleben. Es ging nicht

anders. Man war ja sonst sicher, das Motorgehäuse kaputt zu machen.

Wabitanwas brachte die Erlösung von Leiden, die die äußersten Kräfte der Fahrer in Anspruch nahmen. Der Weg von Wabitanwas bis Tiflis war die beste Strecke der ganzen Fahrt. Da folgten wir der gut erhaltenen grünen Heerstraße über den Paß hinweg. Die Fahrt über den Kaukasus war auch das Schönste, was wir erlebt haben. Wundervoll war der Eindruck des Elbrus (des höchsten Berges im Kaukasus). Einen Tag lang zeigte sich uns der Berggipfel in seiner ganzen Schönheit, mit seinem weißen Mantel, der vom Gipfel bis zur Ebene reicht. Senkrecht steigt der Elbrus aus dieser Ebene empor, ganz allein, umrahmt von blauem Himmel, in strahlendem Sonnenlicht.

Aber wir hatten nicht Muße, um uns solcher Schönheit der Natur hinzugeben, und nicht die innere Ruhe, um sie voll genießen zu können. Die allgemeine Stimmung war dürmig und auch zu ängstlich, nicht nur, weil wir durch Typhus-, Pest- und Choleragebiete fuhren, und auch darum nicht, weil einer von uns Fahrern bereits gestorben war und wir ihn hatten begraben müssen. Uns alle beherrschte und trieb der Gedanke: Sobald einmal die Regenperiode einsetzt — drei Tage Regen würden genügen — wird ein Zurückkommen über die strahlenlose Strecke durch die Ukraine zur Unmöglichkeit werden. (Wir haben schließlich Glück gehabt auf der Rückfahrt: Eine halbe Stunde hatten wir den letzten Morast hinter uns, als der Regen losbrach.)

Auch die Blutsfreundschaft, die wir mit Wangen und sonstigem Angezeiger geschlossen hatten, und die Magenbeschwerden, an denen alle litten, und der Zustand der Massenquartiere, in die wir hineingepfercht wurden, trugen nicht gerade dazu bei, die Stimmung zu heben. Wie man bei allem durchstand und welches Ergebnis man erzielte, das war eine Frage der Entschlossenheit, des Wagemutzes, des Zustandes der Nerven der Fahrer — und des Materials.

Ueber die Wagen ist zusammenfassend zu sagen, daß jeder Wagen, der diese Fahrt ohne oder mit Defekt überstanden hat, gut war. Ich kann aber wohl behaupten, daß die kleinen Wagen günstiger weggekommen sind als die großen. Was die Mo-

\*) Wir entnehmen diesen Selbstbericht der Tochter Hugo Stinnes dem Dezemberheft des „Uhu“ (Ulstein-Verlag, Berlin).

# Kreistag des Landkreises Memel

(Schluß des Berichts)

## Wahl von Schiedsmännern

In den meisten Bezirken waren die Schiedsmänner bzw. deren Stellvertreter neu zu wählen, da ihre Amtszeit abgelaufen ist, sie ihr Amt niedergelegt haben oder verstorben sind. Neu gewählt wurden: Besizer Janis Erblies-Wittauten zum Stellvertreter in Bezirk 5, Besizer Martin Bliese zum Stellvertreter in Bezirk 6, Besizer Janis Skrie-Kruden-Görge zum Schiedsmann und Besizer Joh. Schussel-Petrassen zum Stellvertreter in Bezirk 8, Besizer Gustav Rakichus-Sjande zum Schiedsmann in Bezirk 12, Besizer Hans Neimann-Nibbern zum Schiedsmann und Kaufmann Knecht-Dittawen zum Stellvertreter in Bezirk 14, Besizer Martin Rughulies-Schwenhofarren zum Stellvertreter in Bezirk 16 und Besizer Martin Dawitz zum Schiedsmann in Bezirk 20. In allen übrigen Fällen erfolgte mit Zustimmung der zu Wählenden Wiederwahl. Nur in Bezirk 23, Süderspize, hatten wohl der Schiedsmann, Dänenmeister Ploßhüderpize als auch der Stellvertreter, Dänenmeister Muskat-Grünenberg, die Wiederwahl abgelehnt. Der Amtsbezirk Süderspize liegt auf fiskalischem Gelände. Die Kommo unterstellte Wasserbauverwaltung ist fiskalisches Gut und Amtsvorsteher. Ihr Vertreter ist Dänenmeister Ploßhüderpize. Als dienstituierender Amtsvorsteher ist er verpflichtet, das Amtsblatt zu halten und auch die mit den Amtsvorstehergeschäften zusammenhängenden Ausgaben zu bestreiten. Solange der Amtsbezirk Süderspize von Preußen verwaltet wurde, erhielt Dänenmeister Ploßhüderpize eine angemessene Aufwandsentschädigung für die von ihm als Amtsvorsteher zu leistenden Ausgaben. Seit Uebergang der Verwaltung an die litauische Wasserbauverwaltung ist ihm keinerlei Entschädigung gezahlt worden. Die bezüglichen Verhandlungen haben, wie der kommissarische Landrat, Dekonomierat Frenkel-Beyme mitteilte, zu keinem Ergebnis geführt. Der Kreistag fand die Motive, die Dänenmeister Ploßhüderpize und Dänenmeister Muskat zur Ablehnung des Amtes als Schiedsmann bzw. Stellvertreter geltend gemacht haben, verständlich, wählte sie beide aber dennoch wieder, da er hoffe, so zur Klärung der Verhältnisse am besten beitragen zu können.

## Antrag Nejas betr. Instandsetzung der Nehrungsstraße und der Dorfstraße in Schwarzort

Der Kreistag wird gebeten, beim Landtag bzw. Landesdirektorium vorstellig zu werden, daß die Nehrungsstraße von Sandtrug bis Ribden, welche sich in einem trostlosen Zustande befindet und seit 10 bis 15 Jahren keine Ausbesserung erfahren hat, im Frühjahr eine sorgfältige Ausbesserung bzw. Neuaufschüttung erfährt.

Weiter wird gebeten, den Nehrungsortschaften zur gründlichen Ausbesserung ihrer Wege größere Mittel gewähren zu wollen, um die Wege, die jahrelang keine Auffschüttung erfahren haben, wieder in einen einigermaßen guten Zustand zu bringen.

Am meisten benötigt die Dorfstraße von Schwarzort eine gründliche Ausbesserung, weil der Weg am meisten zu leiden hat, da alle Fuhrwerke aus den südlichen Dörfern auf ihrem Wege nach Sandtrug Schwarzort passieren. Aus eigenen Mitteln läßt die Gemeinde Schwarzort nicht in der Lage, eine größere Auffschüttung vorzunehmen. Daher ergibt an den Kreis die dringende Bitte, für Schwarzort bzw. die anderen Dörfer größere Summen aus dem Wegebaufonds bewilligen zu wollen.

Kreistagsabg. Nejas begründete seinen Antrag, worauf der Vorsitzende, Dekonomierat Frenkel-Beyme, erwiderte, daß die Unterhaltung der Nehrungsstraße dem Landesdirektorium obliegt und der erste Teil des Antrages darüber bereits zuständigkeitshalber an dieses weitergeleitet sei. Für die Unterhaltung der Dorfstraßen auf der Nehrung, besonders für die in Schwarzort, habe der Kreisausschuß, soweit angängig, die erforderlichen Mittel bereits im Vorjahre bewilligt. Da diese Mittel von der Gemeinde Schwarzort aus-

technischen Gründen nicht in Anspruch genommen werden könnten, werde der Kreisausschuß die Angelegenheit weiter im Auge behalten. — Der Antrag Nejas wurde dem Kreisausschuß überwiesen. Einen weiteren Antrag betr. Gewährung von Tagegeldern zog der Kreistagsabg. Nejas nach kurzer Aussprache zurück.

## Antrag Karakas-Krause betr. Bau einer Steinhautsee Baiten-Gräben

Der Kreistag wird gebeten folgendes zu beschließen: Der Kreis möge das alte Projekt, den Bau einer Steinhautsee Baiten-Gräben, sobald wie möglich zur Ausführung gelangen lassen, um den Arbeitslosen Gelegenheit zu Verdienstmöglichkeit zu geben.

Um die Ausführung des Projektes dem Kreis zu erleichtern, wollen die interessierten Dörfer das größtmögliche Opfer auf sich nehmen, indem sie für 20 bis 30 Stationen Steine unentgeltlich und die restlichen, zum Bau benötigten Steine für den niedrigen Preis von 5 bis 8 Lit pro Kubikmeter liefern. Die Lieferung kann sofort geschehen, da Steine beiderseits der zu bauenden Gräben reichlich vorhanden sind.

Die Antragsteller begründeten ihren Antrag und wiesen besonders darauf hin, daß bei Ausführung dieses Projektes Arbeitslose sofort beschäftigt werden könnten, ohne daß besondere Kosten für Beschaffung des erforderlichen Materials entstünden.

Kreistagsabg. Brokatis bezifferte den Wert der von den interessierten Dörfern unentgeltlich angebotenen Steine auf ca. 15 000 Lit, erinnerte aber daran, daß sie bei einem eventuellen Bau der Gräben dann aber später keine Kosten mehr zu tragen haben würden, da die Steinhautsee vom Kreis unterhalten werden müßte.

Kreistagsabg. Plennis unterstützte den An-

trag mit Rücksicht auf die zu verlangenden Arbeitslohn.

Auch dieser Antrag wurde dem Kreisausschuß überwiesen.

## Antrag Plennis u. Gen. betr. Arbeitslosenfürsorge

Der Kreistag wolle beschließen: Zur Beschäftigung der Arbeitslosen sollen unverzüglich 30 000 Lit zur Verfügung gestellt werden.

Kreistagsabg. Plennis begründete seinen Antrag und bat, den beantragten Betrag den Ueberschüssen aus dem Rechnungsjahr 1923 zu entnehmen.

Der komm. Landrat, Dekonomierat Frenkel-Beyme, erklärte dazu, daß diese Ueberschüsse nicht angegriffen werden könnten, da die Rechnungsjahre 1924 und 1925 Zuschüsse erfordern würden. Das Landesdirektorium sei mit Zuschüssen für den Wegbau im Rückstande und werde voraussichtlich erst im Januar zahlen.

Kreistagsabg. Brokatis schlug vor, eine Kommission zu wählen, die mit dem Landesdirektorium Verhandlungen zwecks besonderer Zuschüsse anknüpfen solle, die bei einer eventuellen Staatsüberschreitung im Interesse der Arbeitslosen nötig werden könnten.

Diese Kommission wurde gewählt und setzt sich zusammen aus dem komm. Landrat, Dekonomierat Frenkel-Beyme, als Vorsitzenden und den Kreistagsabgeordneten Lorenz und Brokatis als Arbeitgeber, sowie den Kreistagsabgeordneten Plennis und Skwirliks als Arbeitnehmer. Die auf Antrag des Kreistagsabg. Plennis vorgenommene Abstimmung über eine eventuelle Staatsüberschreitung ergab Ablehnung dieses Antrages.

Darauf schloß der Vorsitzende um 2 30 Uhr die öffentliche Sitzung, um dem Kreistag noch einige Mitteilungen in geheimer Beratung zu machen.

# Neues vom Tage

## Silvesterausbreitungen in Berlin

\* Berlin, 2. Januar. Der Silvestertrubel in Berlin hat leider zu einer Reihe großer Ausschreitungen auf den Straßen geführt. Im ganzen wurden 455 polizeiliche Feststellungen vorgenommen. 37 Personen werden dem Untersuchungsrichter zugeführt werden. Besonders zahlreich sind die Schlägereien gewesen, bei denen etwa 350 Personen verletzt wurden. Auch zwei Todesopfer haben die Schlägereien gefordert. In einer Gastwirtschaft in der Dignitzer Straße im Südosten der Stadt wurde ein 29jähriger Arbeiter durch einen Stich in die Schlägerer getötet, während sein Bruder schwer verletzt wurde. Eine zweite Schlägerei mit tödlichem Ausgang spielte sich in der Frankfurter Allee ab, wo ein Schlägergerelle einen Messerstich in die Lunge erzielte, dem er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag. Außerdem sind noch 11 Selbstmordversuche zu verzeichnen.

## Tödlicher Unfall auf dem Müggelsee

Am Donnerstag vormittag kenterte auf dem Müggelsee bei Berlin infolge des hohen Wellenganges ein Boot der Berliner Rudergesellschaft von 1884. Die beiden Insassen sind verunglückt ertrunken.

## Ueberfall auf einen Straßenbahnwagen

Ein Wagen der Lachener Straßenbahn wurde auf einer Außenstraße der Stadt von maskierten Räubern überfallen, die den Schaffner und die Fahrgäste mit Revolvern bedrohten. Herbeigerufene Polizei erschütete auf die Räuber Revolverfeuer, das von diesen erwidert wurde. Ein Verbrecher wurde schwer verletzt, während zwei der Räuber festgenommen werden konnten, entkamen die übrigen in der Dunkelheit.

## Aus Eifersucht erschlagen

In Kauwits im Kreise Ramslau wurde die Frau eines Stellmachers von ihrer 19jährigen Nichte, die der Stellmacher als Wirtschaftlerin ins Haus genommen hatte, aus Eifersucht mit der Art erschlagen. Die Mörderin wurde verhaftet.

## Ein verrätischer Brillantring

In Brüssel war im November ein großer Juwelier in diebstahl begangen worden, bei dem der Dieb Schmuckstücke in sehr hohem Werte in

die Hände fielen. Die belgische Polizei setzte für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände 250 000 belgische Franken Belohnung aus. Da die Spuren nach Basel führten, begaben sich zwei belgische Kriminalbeamte dorthin. Sie wollen bei ihren Nachforschungen in der Fremdenliste eines Hotels Schriftzüge der Diebe erkannt haben. Kurz vor Weihnachten erschien nun bei einem Baseler Juwelier ein hochlegant gefleibtes Paar. Die beiden erklärten, es sei ihnen auf der Durchreise das Geld ausgegangen. Sie seien deshalb genötigt, einen Brillantring zu verlehnen. Der Ring war von ganz außerordentlicher Kostbarkeit, so daß der Juwelier es ablehnte, das Stück zu beleihen. Das Paar versuchte sein Glück noch bei zwei anderen Juwelieren, aber ebenfalls erfolglos. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die die beiden verhaftete und bei einer Durchsuchung ihres Gewächs wertvolle Schmuckstücke vorfand. Die Polizei bemüht sich nun, festzustellen, ob es sich bei den Verhafteten um die Diebe oder um Fehler handelt.

## Hochwasser in Holland

Amsterdam, 2. Januar. (Funkpruch.) Die Stadt Maastriicht wurde am Donnerstag abend durch Hochwasser von der Außenwelt fast vollkommen abgeschnitten. Die Eisenbahnzüge gingen von dieser Zeit an nicht weiter als bis Sittard. Der Bürgermeister ersuchte das Kriegsministerium telegraphisch um Entsendung militärischer Hilfe. Das Kriegsministerium hat daraufhin in Verbindung mit dem Marineministerium Marinekräften mit Pioniermaterial nach Maastriicht beordert. Bei Nieder-Neelt ist der Maasdeich durchbrochen. Dort ist ein Gebiet von 10—12 000 Hektar vom Wasser bedeckt.

## Wettfahrt zweier Ocean-Dampfer

Die Pariser Blätter bringen eine Meldung aus Bordeaux über eine Wettfahrt, die zwischen dem bekannten Dampfer der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Cap Polonia“ und dem Dampfer „Lutetia“ von der französischen Südatlantischen Gesellschaft auf der letzten Hinreise nach Südamerika stattgefunden hat. Die beiden Dampfer trafen sich in Rio de Janeiro. Der Kapitän des „Cap Polonia“ forderte den Kapitän des französischen Dampfers zu einer Wettfahrt bis Buenos Aires auf, und er erklärte, er würde zuerst ankommen. Er sandte drasilose Telegramme nach Santos und Montevideo, durch die er

mitteilte, daß der „Cap Polonia“ vor dem französischen Dampfer eintreffen würde, und daß daher die Post fertig gemacht werden müßte. Der „Cap Polonia“ verließ 40 Minuten nach dem französischen Dampfer Rio de Janeiro. Da die beiden Schiffe während der Fahrt in drahtloser Verbindung blieben, wurden zwischen den Passagieren Wetten abgeschlossen. Den Sieg trug der französische Dampfer davon, der mit dem enormen Vorsprung von 14 Stunden das Ziel erreichte.

## Jugentleisung am Silvesterabend

\* Rom, 2. Januar. (Funkpruch.) Am Silvesterabend entgleiste in Lomein ein Zug infolge falscher Bedienung. Zwei Personen aus Lomein sind getötet, drei Personen schwer und etwa 30 Personen leicht verletzt.

## Starke Erdbeben in Norditalien zu Neujahr

\* Berlin, 2. Januar. (Funkpruch.) Nach einer Blättermeldung aus Triest ist ein Teil Norditaliens gestern abend von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, das in Triest etwa 2 Minuten andauerte. In Triest, Görz, Monfalcone und auch in Venedig kämpfte die Bevölkerung im Freien, da man weitere Erdbeben befürchtete. In Venedig sind zahlreiche Häuser beschädigt worden.

## Retis Schachturniere

6. Riga, 31. Dezember. Der bekannte Schachmeister Retis ist gestern aus Moskau in Riga eingetroffen, wo er im Saale der „Etonia“ ein Simultanpiel gleichzeitig mit 37 Partnern aufgenommen hat. Eine große Menge Zuschauer folgte dem interessanten Ereignis mit gespannter Aufmerksamkeit. Retis weitere Reisetage sind Dorpat und Riga, wo er gleichfalls spielen wird. In Riga wird es sich erweisen, wohin der Schachmeister alsdann zu fahren gedenkt.

## Selbstmord eines sowjetrussischen Dichters

6 Petersburg, 2. Januar. Hier verübte der vielversprechende Poet Sergej Jessenin zu Weihnachten Selbstmord durch Dessen der Pulsadern und alsdann durch Erhängen. Jessenin, der bäuerlicher Herkunft ist, lenkte schon kurz vor Ausbruch des Weltkrieges Aufmerksamkeit auf sich. Gleich nach Ausbruch der Oktober-Revolution schloß er sich der in den Bolschewismus mündenden ultraradikalen politischen Richtung an. Er verherrlichte den Kommunismus und seine Herrschaft im Lande. In Moskau war Jessenin Gefährte der schon allen den bekannten Tänzerin Nadora Duncan, die er auch auf einer Tournee nach Amerika begleitete, wo das „junge Paar“ freilich auseinanderging. Jessenin kehrte nach Rußland zurück, um weiter als „Hofdichter des Kreml“ zu wirken, jedoch konnte er eine zunehmende Enttäuschung und Ernüchterung nicht mehr verleugnen, so daß seine letzten Gedichte, die er auf dem flachen Lande (auf und deren Gestaltung er aus dem Heimatboden zog, neben dem ihm eigenen Feuer und Schwung jedoch auch schon einen pessimistischen Charakter an den zunehmenden festsicheren Zusammenbruch des im Grunde mindergebildeten, charakterlich ungefestigten, wenn auch genial veranlagten Dichters deutete. Der kaum 40 Jahre alt gewordene Dichter ist außerhalb Rußlands nur wenig bekannt. Die Leiche wurde nach Moskau übergeführt und dort am letzten Jahrestage mit großartigen Feierlichkeiten bestattet. Die Tageszeitungen bringen warme Nachrufe auf den Poeten, ohne neuerdings die Tatsache zu erwähnen, daß er Selbstmord begangen hat.

## Entführung von Missionaren in China

\* London, 2. Januar. (Funkpruch.) Aus Shanghai wird gemeldet: 2 weißliche Mitglieder der südlichen Baptistenmission aus Putshan in der Provinz Anwai sind von Banditen entführt worden. Die Banditen hatten die Stadt vor kurzem angegriffen und besetzt.

# Die vom Niederrhein

Fragen Sie in Ihrem Lieblingskino, wann dieser Film dort läuft!

# Unveröffentlichte Briefe Wilhelm Raabes

Mitgeteilt von Studienrat Dr. Paul Bülow, Lübeck

In dem Nachlaß des vor einigen Jahren verstorbenen Raabefreundes Professor Dr. Lange in Leipzig fand ich einen Schatz von Raabebriefen, die bis auf drei von Lange selbst im ersten Jahrgang (1912) des Raabefestens veröffentlichte Briefe unbekannt sind. Die Raabebriefen an diesen treuen Freund und warmherzigen Förderer seiner Werke gerichteten Briefschaften sind zumeist rein persönlichen Inhalts; es sind Antworten auf Festtagswünsche, auf Neujahrsglückwünsche und die vielen Bepfechtungen, mit denen Lange in angesehenen Zeitschriften dem Braunschweiger Dichter Freunde zu werben suchte. Dieser rege Briefwechsel zwischen Raabe und Lange reichte von Weihnachten 1893 bis in das Todesjahr (1910) des Altmeisters. Im Herbst 1897 machte der Leipziger Freund die persönliche Bekanntschaft Raabes. Dieser erste Besuch dauerte — wie Lange selbst berichtet — von nachmittags drei Uhr bis gegen Mitternacht. Wie oft ist dann der Freund von der Leipziger Thomane bei Raabe zu Gast gewesen, hat mit ihm in frohgelaunter Runde der engeren Freunde am Stammtisch gegessen und durfte als Erlebnis von unaußersichlichem Eindruck den 70. und 75. Geburtstag des Dichters miteiern. Noch zehn Tage vor Raabes Tode wollte Lange bei ihm zu Besuch; er hat diese Abschiedsstunden in einem Hefte der „Mitteilungen für die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes“ ergreifend geschildert, vierzehn Tage später stand er dann tiefbewegt am Grabe seines unvergeßlichen Dichtersfreundes, dessen Bild der Nachwelt auch in folgenden Briefen von einem milden Schimmer oder Raabefärbung umleuchtet wird.

Braunschweig, 12. September 1897.

Hochgeehrter Herr und Freund!  
Zu Ihrer wundervollen Sendung zum 8ten dieß Monats konnte ich mir frühlich sagen: „Aber was machen Sie?“, zu Ihrem Aufsatz in den Blättern für literarische Unterhaltung aber sage ich: „wie gut und freundlich haben Sie das mal wieder gemacht!“

In dem edlen Wein haben wir an meinem Geburtsstage auf Ihr und der lieben Hlirgen Wohl herzlich und herzlich getrunken. Haben Ihnen in der Karl Lauchnitzstraße \*) nicht die Ohren gelungen?

Ihre Wünsche für das Siebenundsechzigste nehme ich gerne an. Wenn der Lebensstag sich so bedenklich zum Abend neigt, wie jetzt mir, so kann man sich dergleichen nur recht dankbar gefallen lassen; wenn man im Grunde auch oft schon recht überflüssig und verdroffen an sich selbst sieht und für sein Teil sich gern ganz in der Stille von ihm wegschleibt.

Aber das wäre wieder undankbar gegen die vielen Freunde, die man doch in der Welt hat: — also, so lange wir zusammen die dann und wann doch auch ganz erquickliche Daseinslust einatmen, in Treuen

Ihr Wilh. Raabe.

Braunschweig, 2. Januar 1899.

Lieber Herr und Freund!

Haben Sie wiederum Dank für Ihren lieben Brief! Ich muß mich kurz fassen; aber in aufregender Teilnahme gebe ich Ihnen allen die guten Wünsche zurück: möge Ihnen und Ihrem Hause das Jahr 1899 ein segnetes sein! —

Daß Ihnen „Dastendub“ nicht mißfällt, freut mich sehr. Viel Arbeit steckt in dem Buch; — ist die Poesie dabei nicht ganz in die Breite gegangen, nun, so darf ich die Güter loben, die mir bis in

\*) in Leipzig.

mein jetziges Alter hinein die Gabe gelassen haben, die Welt nicht bloß aus der Froschperspektive zu sehen.

Lassen Sie sich nur recht bald einmal wieder unter dem Raabebischen Windmühlenberge sehen; die Uhr können Sie zu Hause lassen für den Tag! — Mit den freundlichsten Grüßen an die Frau Gemahlin und die „Schwagerleute“\*\*)

Ihr ergebener Wilh. Raabe.

Alles um „Rima“. Es ist schon einige Zeit her, daß die künstlerischen Kreise Londons durch eine Skulptur des ultramodernen Bildhauers Epstein in Unruhe versetzt wurden, die im Londoner Hyde-Park zur Aufstellung gelangte. Die Plastik wollte ein Symbol der Waldgottheit Rima darstellen, einer Nymphe, deren spezielles Amt es war, die kleinen Vögel zu beschützen. Im übrigen war sie als Schmutz eines Gedankens für den Naturforscher Hudson gedacht, stellte aber in den Augen aller derjenigen, denen es versagt geblieben ist, in die Geheimnisse des Futurismus und des Kubismus einzudringen, eine Ungeheuerlichkeit dar, an der nichts mehr an die Formen einer Frau erinnerte. Um den Beweis dafür zu erbringen, hat die schöne Schauspielerin Betty Blithe sich vor kurzem halbnackt photographieren lassen, um dem Publikum ad oculos zu demonstrieren, wie in Wahrheit eine schöne Waldnymphe aussehen müßte. Doch das alles half nichts, und Epsteins „Rima“ blieb im Hyde-Park stehen. Jetzt aber hat es sich ereignet, daß die vielbesprochene Nymphe über Nacht über und über mit grüner Farbe überpinselt worden ist, und zwar so gründlich, daß es den Bemühungen der Parkbehörde, die grüne Farbe zu beseitigen, um der Skulptur wieder ihre ursprüngliche marmorne Weiße zurückzugeben, sich als vergeblich erwiesen haben.

\*\*\*) Familie Professor Prüfer in Leipzig.

Stauffer Seim

Abänderungen des Zolltarifs (Sitzung vom 20. Dezember)

Die Dienstag-Sitzung (20. Dezember) wird um 6 Uhr nachmittags eröffnet. Als einziger Gegenstand dieser Sitzung wird die Abänderung des Ausfuhrzolltarifs in der ersten Lesung beraten.

Frau Abg. Purniene (Sozialdem.) klagt über die übermäßige Erhöhung der Einfuhrzölle. Die Zölle seien oft bedeutend größer, als die Ware selbst koste.

Abg. Kwiekska (Volksf.) macht einige statistische Angaben über die Einfuhr der Waren in den letzten Jahren und kommt zu der Überzeugung, daß die Einfuhr sich normal entwickelte.

Finanzminister Dr. Karwelski verjagt die Bedenken der Abgeordneten gegen die Erhöhung der Zölle zu zerstreuen. Die Zölle wären in Litauen bis jetzt bedeutend kleiner als in den Nachbarländern.

Abg. Bailo Jaitis (Bauernbund) beweist dem Abg. Kwiekska, daß durch die Zölle der Eisenindustrie man keine Erhöhung der Preise erzielen wolle.

Nachdem noch Abg. Pletsch Jaitis (Soziald.) gesprochen und einige Positionen kritisiert hat, wird die Abänderung des Ausfuhrzolltarifs in der ersten Lesung angenommen.

Die Erhöhung des Zolltarifs auf Zucker von 0,25 auf 0,30 Lit wird abgelehnt. Für Schokolade, Schokoladenkonfekt und Marzipan wird der Zoll von 8 Lit auf 10 Lit pro Kilogramm erhöht.

Die Mittwoch-Sitzung wird vom stellvertretenden Seimpräsidenten Dr. Kaulinaitis gleich nach 9 Uhr morgens eröffnet.

Als erster Gegenstand der Tagesordnung wird das Erbschaftsteuergesetz beraten. Der Referent Ambrozaitis weist darauf hin, daß die Erbschaftsteuer der Landwirtschaft eigentlich schon aufgehoben sei.

Die Milderung des Immobiliensteuergesetzes wird gleichfalls nach einer längeren Beratung in der ersten und zweiten Lesung angenommen.

Darauf folgt die Weiterberatung des Einfuhrzolltarifs. Der letzte in dieser Sitzung beratene Paragraph 128 ruft eine lebhaftere Debatte hervor.

Die Fortsetzung der Beratung des Einfuhrzolltarifs erfolgte in der nächsten Sitzung, die für 6 Uhr abends anberaumt wird.

Am 31. Dezember beendete der Seim seine Herbstsession und ging in Ferien. Am 9. Februar tritt er zu seiner letzten Session zusammen.

Kurze Nachrichten

Geheimer Sanitätsrat Prof. Dr. Schütz, der die medico-mechanische Behandlung in Deutschland eingeführt und auch einen Lehrauftrag für dieses Fach an der Berliner Universität hatte, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Anstelle des zum Regierungspräsidenten von Westpreußen ernannten Polizeipräsidenten Erler ist Vrandt Müller, der Verwalter des Landratsamtes des Saalekreises, zum Polizeipräsidenten von Frankfurt a. Main ernannt worden.

„Daily Telegraph“ zufolge wird das britische Luftschiff R. 36, das zu Anfang dieses Jahres eine Reise nach Ägypten unternommen sollte, nicht wieder in Dienst gestellt werden.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die Flachfrage in Lettland

Die Hausse auf dem Weltflachsmarkt begann schon vor Jahresfrist zu weichen, um langsam in eine Flachhandelskrise, jedenfalls soweit es sich um die osteuropäischen Flachsländer handelt, hinüberzuleiten.

Über die lettlandische Flachsernte vom Herbst 1925 liegt abgeschlossenes statistisches Zahlenmaterial noch nicht vor, jedoch heißt es, daß nach vorläufigen Berechnungen mit der vorjährigen Erntemenge zu rechnen ist.

Alle diese Schritte führten zu dem Ergebnis, daß die Flachsmonopolverwaltung Mitte Dezember neue Preise herausbrachte, die für die mittleren und geringen Sorten eine Erhöhung von etwa 20 Prozent bedeutete.

Die Fraktion des Bauernbundes hat schon am 15. Dezember den Antrag gestellt, daß der im Haushaltsplan vorgesehene Gewinnbetrag von 4 1/2 Millionen aus dem Flachsmonopol auf 1 1/2 Millionen herabgesetzt werden müsse.

Es ist noch ganz fraglich, wie das heikle Problem gelöst werden soll und kann. Jedenfalls behaupten die Bauernvertreter, und zwar anscheinend mit vollem Recht, daß die Lage sich zugespitzt hat und daß der Landwirtschaft Hilfe zuteil werden muß.

Unter diesen Umständen hält man es im amtlichen Riga für geraten, den jetzigen Stand der Dinge als der Uebel geringeres aufrechtzuerhalten, um ernste Erschütterungen der einheimischen Landwirtschaft, die in so hohem Maße von der Flachkultur abhängt, zu vermeiden.

Die russische Konkurrenz ist schon einleitend erwähnt worden. In diesem Wirtschaftsjahr ist sie bis Kalenderjahresreife nur wenig hervorgetreten.

Die russische Konkurrenz ist schon einleitend erwähnt worden. In diesem Wirtschaftsjahr ist sie bis Kalenderjahresreife nur wenig hervorgetreten. Es verläutet, daß Rußland es diesmal auf etwa 140 000 Tonnen Flachsfaser bringen wird.

ein Uebereinkommen zwischen Lettland einerseits, sowie Litauen und Estland andererseits herbeizuführen, gilt dagegen neuerdings als Utopie. Es wird das Argument geltend gemacht, daß eine Verständigung zwischen der lettlandischen Flachsmonopolverwaltung und den nachbarstaatlichen Großexporteuren überhaupt undenkbar sei.

Berliner Börsenbericht

Die heutige Börse eröffnete von vorneherein in etwas freundlicherer Stimmung, da die am Sonnabend umlaufenden ungünstigen Gerüchte unbestätigt geblieben sind.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: 4. I.G., 4. I.Br., 2. I.G., 2. I.Br. and rows for Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns: 4. I., 2. I. and rows for Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsols., Ostrp. Provinz. Obligationen, Ostrp. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordd. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonio-Komm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburger, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkurs, Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisen-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rütterswerke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk 400 Fra. Loose.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 4. Januar 1926

Table with columns: Kurs, Name and rows for Ostrp. Pfandbr., Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, Brauerei Tilsit, Brauer Schönbusch, Ver. Gumb. Brauer, Hartungsche Zeitung, Pinnauer Mühlen, Insterb. Spinnerei, Ostd. Hefewerke, Ostd. Maschinenfabr., Wermke, Kalk-u. Mörtelwerke, Union-Gleber, Carl Peterait.

Berliner Ostdevisen am 4. Januar. (Tel.) Warschau 52,12 Geld, 52,83 Brief, Katowitz 52,57 Geld, 52,33 Brief, Kowno 41,395 Geld, 41,605 Brief, Posen 52,37 Geld, 52,63 Brief, Note: Warschau 3,205 Brief, 3,235 Geld, 52,265 Brief, kleine 52,735 Geld, 53,265 Brief, Riga 79,80 Geld, 83,65 Brief, Kowno 40,79 Geld, 41,21 Brief.

Geld, 25,19 Brief, Auszahlung London 25,20% Geld, 25,20% Brief, Zürich 100,37 Geld, 100,63 Brief, 100 Billionen, telegr. Auszahlung Berlin 123,645 Geld, 123,955 Brief.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 4. Januar. (Tel.) Nach den mehrtägigen Feiertagsunterbrechungen lieferte auf erste ausländische Meldungen die Liverpooler Eröffnungsdesspeche fester, wodurch sich im Lieferungsgeschäft für beide Brotgetreidesorten das Angebot zurückhielt.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Futtermittel and rows for various grades and types of grain and feed.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Weizenmehl und Roggenmehl fest, bei Gerste behauptet, bei Hafer fester, bei Weizenkleie und Roggenkleie ruhig.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 4. Januar. (Tel.) Zufuhr 21 inländische Waggons, darunter 1 Weizen, 11 Roggen, 3 Gerste, 2 Erbsen, 2 Wicken, 2 Senfsaat, und 11 ausländische Waggons, davon 2 Gerste, 3 Erbsen, 4 Senfsaat, 1 Linsen und 1 Rüben; amtlich Weizen 10,75—12,50, Roggen 7,40—8.

Deutsches Reichsbank-Jubiläum. Die Deutsche Reichsbank kann am 1. Januar 1926 auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Durch das Münzgesetz vom 9. Juli 1875 wurde die Reichsgoldwährung geschaffen und die Einziehung sämtlicher nicht auf Reichswährung lautender Papiergelder und Banknoten angeordnet.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 4. Januar: 6 Uhr: + 1,3, 8 Uhr: + 1,5, 10 Uhr: + 3,7, 12 Uhr: + 8,7

Wettervoraussage für Dienstag, den 5. Januar: Schwachwindig, meist trübe, kälter.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen von Montag, den 4. Januar, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 740 Nordmeer Ausläufer Nordsee auffüllend, Luftdruck überall steigend deutsche Küste schwachwindig, trübe, Nebel.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang and rows for Skudenaes, Bülk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an and rows for Margareta S.D. (Schlotte).

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler and rows for Gerhard S.D., Lisbeth S.D., Harald Becker S.D., Britta S.D.

Memeler Reederei. D. „Memel“ 31. 12. Norfolk passiert. Pegelstand: 0,78 m. — Wind: West l. — Strom: aus Zulässiger Tiefgang 7,3 m.

Eistelegramm vom 4. Januar. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Seetief: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Pillau, sichtbares Seegebiet: strichweise Treibeis, Schifffahrt unbehindert. Königsberger Seekanal bis Königsberg: starke Eisecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haif bis Königsberg: starke Eisecke, Schifffahrt geschlossen. — Neu-Terranova Frisches Haif bis Elbing: zusammengeschobenes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Groß-Ziegenort, Stettiner Haif bis Stettin: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Thiesow, östliche Einfahrt in den Boden bis Stralsund: eisfrei, Schifffahrt unbehindert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampboote-Aktiegesellschaft, Verantwortlich für den Lesantinhalt: V. Franz Glöppe, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hissa, sämtlich in Memel.

Liederfreunde Dienstag abend 8 Uhr

**Erich Meding**  
**Clara Meding**  
geb. Bendig  
Vermählte  
Schmelz, im Dezember 1925

Danken gleichzeitig für die Ihnen anlässlich Ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit [104]

**Statt Karten**  
Ihre Verlobung geben bekannt  
**Anna Reimer**  
**Albert Klinger**  
Memel, Neujahr 1926 [81]

Die glückliche Geburt ihres ersten Töchterchen zeigen hocherfreut an  
**Samuel Spitz**  
und Frau Rahel, geb. Katz

Heute morgen entriss mir plötzlich der Tod an ihrem 37. Geburtstag meine geliebte teure Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante  
**Helene Schiesches**  
geb. Luschnat  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Willy Schiesches**  
Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. [82]

Am 28. Dezember verschied unser langjähriger Mitglied  
**Richard Behrendt**  
Herr Sattlermeister  
Er verließ unsere Reihen im blühenden Mannesalter zu unserem großen Schmerze, denn er war uns stets ein treuer Freund und guter Kamerad und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Die Schützengilde Memel**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Gerhard Meyer**  
Nervenarzt  
Friedrich-Wilhelm-Straße 3-5. [502]

**Wegen Liquidation**  
bleibt unser Geschäft geschlossen. Reparaturen-Ausgabe wird noch bekannt gegeben.  
**Gebrüder Lessem**

**Siegeszug**  
**der Bibel über die Erde**  
Lichtbildvortrag in der Mittl. Schule am Epiphaniastag, 6. Januar, 6 Uhr litauisch, 8 Uhr deutsch. Eintritt 1 Lit für Wohltätigkeitszwecke, Kinder die Hälfte. [128]

**Verein für jüdische Geschichte und Literatur**  
Dienstag, den 5. Januar 1926, 8 Uhr präzis in der Aula d. Altst. Schule  
**Vortrag**  
d. Hrn. Rabbiner Dr. M. Wiener-Stettin  
**„Der Jude Spinoza“**  
Mitglieder und Angehörige frei. Nichtmitglieder an der Abendkasse 2 Lit pro Person. [5/20]

Am Montag, den 11. Januar  
**beginnen neue Kurse**  
für Stenographie u. Maschinenschreiben  
Anmeldungen hierzu nimmt **Fr. Kundt**,  
Rohgardenstraße 10/11 u. z. entgegen.  
Dabei werden Schreibmaschinenarbeiten und Vervielfältigungen angefertigt [10/10]

**Klavier- und Harmonium-Unterricht**  
Wiederbeginn den 6. Januar  
**Anna Einars**, Wiesenstraße 19

**Die Sache**  
ist schon längst gefläzt, daß der am allerbesten fährt, der keine Worte und Sonntagssachen sich läßt bei **Wabulat** freis machen!  
Das Haus der billigen Preise.  
**Giaccie Fabrikation Neue Straße.**

**W. Z. B.**  
Dienstag, den 5. Januar  
abends 8 Uhr [106]  
**Turnen**

**Liedertafel**  
Seite Dienstag  
8 Uhr  
Beginn der Übungen z. Stützungsfeier. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Sportverein Memel**  
Sonabend, den 9.1.1926  
8 Uhr, in Fischer's Beinhäuben [114]  
**Weihnachtsfeier**  
(Damen und Herren Mädchen mitbringen) Kartenansgabe Mittwoch, den 6.1.1926 v. 6 Uhr bei **Weisson**

**Gnadbücherei**  
Benutzer der Stadtbücherei, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und solche, die nicht Memelfländer sind, haben für das Betriebsjahr 1926 die für sie ausgearbeiteten Büchergescheine zu erneuern.  
Die bisher ausgearbeiteten Büchergescheine verlieren mit dem 26. Januar ihre Gültigkeit.  
An Leser, die bis zu diesem Tage der Aufforderung zur Erneuerung der Büchergescheine nicht nachgekommen sind, kann eine weitere Bücherausgabe nicht erfolgen. [1026]  
Memel,  
4. Januar 1926.  
Die Verwaltung der Stadtbücherei.

**Särge**  
in jeder Preislage  
**PierachKundt & Co**  
MEMEL  
Friedrich-Wilhelm-Straße 25  
Tel. 115 und 233 2445

**Biomalz**  
empfiehlt stets frisch  
**Sanitäts-Drogerie**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 33/34 1027  
**Drogen-Spezial-Geschäft.**  
Beamtentöchter  
22 Jahre, sucht nette Freundin. Offerten unter 1314 an die Exp. d. Bl. [83]  
Geb. jg. Frau sucht Anst. zwecks gemeins. Gaststätten etc. Off. unter 1325 an die Exp. dieses Blattes. [122]  
Wer erteilt einem Schüler (Anfänger) **Unterricht im Geigenpiel?**  
Off. m. Preisang. u. 1192 a. d. Exp. d. Bl. [133]

**Heirats-Anzeigen**  
Drei anständ. junge Mädchen suchen die Bekanntschaft gleich geminnter Herren zwecks späterer Heirat.  
Off. unter 1312 a. d. Exp. d. Bl. [78]

**Zwangsversteigerung**  
Am Mittwoch, den 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer bei Gattow, Libauer Str. 1 gut erhaltenen Motorapparat mit Kassetten (sehr gut erh.), 1 Segant mit Silbereinlage u. sonst. Gegenstände (encl. Katalog) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [117]  
Anskohl Gerichtsvollzieher.

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Dienstag ab 5 und 7/8 Uhr  
**Xenia Desni Hanna Ralph Nigel Barrie**  
in:  
**Der Turm des Schweigens**  
Die Presse:  
Der Film ist ein Glanzstück.  
Das grosse 6 aktige Sensations-Lustspiel

**D-Zug des Lachens**  
Raffinierte Moden / Grotesker Humor  
Unübertroffene Sensationen

**Elektrische Kleinleitungen**  
**Haustelephone**  
Sicherheits- und Alarmanlagen werden unter Garantie, Reparaturen billig und fachgemäß ausgeführt. Aufträge unter 1307 an die Expedition dieses Blattes. [67]

**Erklärung!**  
Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre hiermit, daß ich die litauischen Gottesdienste in der Aula des Lehrerseminars deshalb eingestellt habe, weil ich zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß sie dem Geiste des Kirchenabkommens nicht Rechnung tragen.  
Wie bereits durch Verordnung im „Amtsblatt“ der Öffentlichkeit bekannt sein dürfte, ist zwischen der höchsten Preussischen Kirchenbehörde einerseits und den Vertretern der Zentralregierung und des Landesbischöflichen Amtes andererseits ein Kirchenabkommen dahingehend abgeschlossen worden, daß nunmehr die durch den Kirchenstreit hervorgerufene Spaltung endgültig beseitigt werden sollte und der Kirchenfriede garantiert würde. Diese Regelung der kirchlichen Verhältnisse unseres Gebiets habe auch ich mit Freuden begrüßt. Da aber dieser, selbst von der litauischen Regierung gutgeheißene und unterzeichnete Vertrag nicht von allen Interessenten in gleicher Weise geachtet wird, sondern man ihn vielmehr zu faktieren versucht und auch gerne mich wieder hineinziehen möchte, sehe ich mich deshalb genötigt, öffentlich festzustellen, daß ich voll und ganz auf dem Boden des Abkommens stehe und in Zukunft jede konträre Handlung als mit meinem Gewissen unvereinbar in der schärfsten Weise ablehnen muß. [109]  
**Adolf Petrick**  
Pfarrer.

**F.W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot**  
Aktien-Gesellschaft  
Memel  
Modern eingerichtete, leistungsfähige  
**Graphische Werkstätten**  
Abteilungen:  
Buchdruckerei  
Lithographische Anstalt, Steindruckerei  
Buchbinderei  
Rotations- und Setzmaschinenbetrieb  
**ZEITUNGSVERLAG**  
Memeler Dampfboot  
Älteste und führende Zeitung des Memelgebiets  
Litauischka Ceitunga - Pakajaus Paslas  
und andere Zeitschriften  
**REKLAMEINSTITUT**  
Wir wollen den Werbetreibenden dadurch dienen, daß wir sie in allen Fragen der Reklame fachtechnisch beraten und nur solche Reklame-Erzeugnisse liefern, die - wertverwandt - wertvolle Ware werbend vertreten

**Kinderseife**  
anerkannt als beste Pflege für die Haut der Kleinen. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Seifenhandlungen.  
Hersteller:  
**Heinr. Kaestner's Söhne Nachf.**  
Seifenfabrik [6444]  
Nr. 173

Das Abschiedskonzert von  
**Kamila Josefskaitė**  
im Luisengymnasium findet statt am  
**6. Januar 1926**  
Anfang 8 1/2 Uhr abends  
Programm-Ausführung: Deutsch, Litauisch u. Italienisch  
Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Rytas-Buchhandlungen.

**Quinta bis Abitur**  
Gründlicher, indiv. Unterricht von besten Lehrkräften. Halbjährliche schnell f. d. Kurse. Arbeitszeit für junge Schüler. Beginn 6. Januar.  
Im Oktober bestanden von 16 Prüflingen 13, darunter 6 (1 Dame) das Abitur und 6 die Schlußprüfung (Reife für Ober-Schulha).  
**Vorbereitungsanstalt**  
Königsberg Pr., Sintertraube 10. Tel. 4748. [8173]

**Zirkus Pat und Patagon**  
Original-Pat- und Patagonfilm  
**Zirkus Pat und Patagon**  
Original-Pat- und Patagonfilm  
**Zirkus Pat und Patagon**  
Original-Pat- und Patagonfilm  
**Demnächst Apollo**  
Bernhard Goehe, Walter Willa Dora Bergner, Jane Kovat

**Die Prinzessin und der Geiger**  
Wafilm mit Bernhard Goehe, Walter Willa Dora Bergner, Jane Kovat  
**Die Prinzessin und der Geiger**  
Wafilm mit Bernhard Goehe, Walter Willa Dora Bergner, Jane Kovat

**Lichtspiele**  
**Apollo**  
Des großen Beifalls wegen noch  
Dienstag u. Mittwoch ab 5 u. 7/8 Uhr  
**Elegantes Bad**  
Der große deutsche Erfolg mit der fabelhaften Besetzung:  
Mia Pawlow, Hanni Weisse, Frieda Richard, Mary Oette, Mary Kupfer, Illa Grünig, Johannes Riemann, Eugen Klopfer, Hans Brauwerter, Louis Ralph Adolfe Engers, Paul Morgan, Hermann Rich, Vissi Arna  
... der Film hat alles das, was dem Publikum gefällt!  
Als zweiten Großfilm der neue deutsche Original  
**Stuart Webb's-Detektiv-Film**  
**Die Berlen des Dr. Zalmadge**  
6 Akte mit Ernst Richter als Stuart Webb's  
**Apollo**  
Wulf W. Ludwig's

**Verloren!**  
Großes Ohrgehänge  
altes Erbstück gegen Belohnung abzugeben  
bei **Dexling**  
Ferdinandstraße 2

**Lohnbeutel** hält dauernd vorrätig  
**F. W. Siebert Mem. Dampfboot**

**Mein Handarbeits-Unterricht**  
beginnt am 6. d. Mts. Noch einige Damen können sich daran beteiligen.  
**H. Schulz**, Libauer Straße 20 b, 2. Etage.

**In der Kontursache**  
der Firma **Aiskowitz & Kagan** in Memel soll die Ausschüttung der Masse erfolgen. Verfügbar sind Lit 6839,18, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten in Abzug kommen. Zu berücksichtigen sind Lit 55 089,27 nicht bevorrechtigte Forderungen, deren Verzeichnis auf dem hiesigen Gerichtsfekretariat zu ersehen ist. [113]  
Memel, den 31. Dezember 1925  
**Der Kontursverwalter**  
**Arthur Drell**

**Großer Speicher**  
mit Büro, im Zentrum der Stadt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Franz Sliot**  
Friedrich-Wilhelm-Straße  
Sohn achtbarer Eltern als  
**Laufbursche**  
von sofort gesucht  
**„Baltija“ A. G.**  
**Lehrfräulein**  
für meine Abteilung Herrenartikel, Herrenmädele gesucht. Lit. Sprachen erwünscht. Offerten u. 1326 an die Exp. d. Bl. [112]  
Auf dem hdt. Grundstück Neue Straße 4 c sind von sofort zu vermieten:  
**1 Lagerraum** im Erdgeschoss  
**2 Büroräume** im I. Stock  
**1 Zimmer**  
**1 Küche mit Speisekammer** im I. Stock  
**1 Mädchenzimmer**  
**1 Lagerraum**  
**2 Zimmer** im II. Stock  
**1 Lagerraum**  
sowie reichliches Nebengelass.  
Reflexanten wollen Gesuche im Büro V, Zimmer 48 des Rathhauses einreichen.  
Memel, den 2. Januar 1926.  
**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**  
Dienstag, den 5. Jan., 7 1/2 Uhr: 14. Vorstellung im Abonnement:  
**„Die spanische Flöte“**  
Schwanke in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.  
Mittwoch, den 6. u. Donnerstag, den 7. Januar geschlossen.  
Freitag, den 8. Jan., 7 1/2 Uhr:  
**„Der schalkhafte Diener“**  
Schwanke in 3 Akten von Eugen Burg u. Louis Thuillier.  
Sonabend, den 9. Jan., 7 Uhr:  
**„Kadale und Kede“**  
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.  
Sonntag, den 10. Jan., 7 1/2 Uhr:  
**„Galanovas Sohn“**  
Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Lothar.  
Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.  
Montag nachm. ist die Aufführung geschlossen.  
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. [20002]

**Nähmaschine**  
Nachtoilette, Stühle Gaskocher, Sofa, Betten, schw. Angug u. alte Kleider zu verkaufen.  
**Sevitalstr. 1, L. r.**  
**Zu verkaufen**  
**1,4 Zwerghäuser**  
**1,1 Brunnweiser**  
**1,1 Brunnen**  
130  
**Breite Straße 4.**  
Abort  
und Pferdebahn zu haben [75]  
Rippenstraße 3.

**Kaufgesuche**  
**Zu kaufen gesucht:**  
**1 eis. Bettgestell**  
daneben zu verkaufen  
**1 Kinderbett**  
**Lucks, Meißner 38a**  
**Gut Möbel**  
erhältlich zum Herren- u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angaben unter 1191 an die Exp. d. Bl. [84]  
Gebrauchte **Badewanne** zu kaufen gesucht. Off. unter 1316 an die Exp. dieses Blattes erbet. [88]  
Eine gut erhaltene **Gasmaschine** mit Handbetrieb zu kaufen ges. Angebote nur mit Preisangabe unter 1310 an die Exp. d. Bl. [65]  
Ein kleineres **Geschäfts- oder Höhereigentum** zu kaufen gesucht. Off. unter 1318 an die Exp. d. Blattes [100]

**Verloren!**  
Schw. und gr. Kod. angug f. gr. Figur  
**Wringmaschine**  
sch. Wanne u. aut. Wirtschaftsmaschine zu verkaufen  
Ferdinandstr. 3, pt.

**Müller'sche Sterbefälle**  
Wir eruchen, die rückständigen Beiträge und Hypothekenzinsen bis zum 15. d. Mts. zu bezahlen.  
**Der Vorstand.** [1021]

**2000 Lit**  
auf ein Grundgrundstück gegen gute Sicherheit und hohe Rinsen von sof. gef. Off. unter 1306 a. d. Exp. d. Bl. [62]  
**Zirkel 1000 Lit**  
auf 3 Monate zu 8 bis 4% monatlich. Rinsen gesucht. Off. u. 1194 an die Exp. d. Bl. [134]  
**1000-1500 Lit**  
auf ein Grundgrundstück von 100 Morgen gesucht. Off. unter 1190 an die Exp. dieses Blattes. [77]

**Großer Speicher**  
mit Büro, im Zentrum der Stadt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Franz Sliot**  
Friedrich-Wilhelm-Straße  
Sohn achtbarer Eltern als  
**Laufbursche**  
von sofort gesucht  
**„Baltija“ A. G.**  
**Lehrfräulein**  
für meine Abteilung Herrenartikel, Herrenmädele gesucht. Lit. Sprachen erwünscht. Offerten u. 1326 an die Exp. d. Bl. [112]  
Auf dem hdt. Grundstück Neue Straße 4 c sind von sofort zu vermieten:  
**1 Lagerraum** im Erdgeschoss  
**2 Büroräume** im I. Stock  
**1 Zimmer**  
**1 Küche mit Speisekammer** im I. Stock  
**1 Mädchenzimmer**  
**1 Lagerraum**  
**2 Zimmer** im II. Stock  
**1 Lagerraum**  
sowie reichliches Nebengelass.  
Reflexanten wollen Gesuche im Büro V, Zimmer 48 des Rathhauses einreichen.  
Memel, den 2. Januar 1926.  
**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Ein Köchin**  
welche auch Hausarbeiten übernimmt, von sofort gesucht. Offerten zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
**Ein Kinderst.**  
von sofort für zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren gef. Dasselbe muß Kinderwäsche mit besorgen. Off. sind zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
Sauberes, ehrliches  
**Mädchen**  
nur m. Kochkenntnissen von sofort gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Autovermietung**  
Tel. 1034  
**Franz Schacht**  
Beitstr. 35.  
Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch a. Teilszahlung. Katalog frei. unter 1317 an die Exp. dieses Bl. [95]  
[5002]

**Nähmaschine**  
Nachtoilette, Stühle Gaskocher, Sofa, Betten, schw. Angug u. alte Kleider zu verkaufen.  
**Sevitalstr. 1, L. r.**  
**Zu verkaufen**  
**1,4 Zwerghäuser**  
**1,1 Brunnweiser**  
**1,1 Brunnen**  
130  
**Breite Straße 4.**  
Abort  
und Pferdebahn zu haben [75]  
Rippenstraße 3.

**Kaufgesuche**  
**Zu kaufen gesucht:**  
**1 eis. Bettgestell**  
daneben zu verkaufen  
**1 Kinderbett**  
**Lucks, Meißner 38a**  
**Gut Möbel**  
erhältlich zum Herren- u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angaben unter 1191 an die Exp. d. Bl. [84]  
Gebrauchte **Badewanne** zu kaufen gesucht. Off. unter 1316 an die Exp. dieses Blattes erbet. [88]  
Eine gut erhaltene **Gasmaschine** mit Handbetrieb zu kaufen ges. Angebote nur mit Preisangabe unter 1310 an die Exp. d. Bl. [65]  
Ein kleineres **Geschäfts- oder Höhereigentum** zu kaufen gesucht. Off. unter 1318 an die Exp. d. Blattes [100]

**Verloren!**  
Schw. und gr. Kod. angug f. gr. Figur  
**Wringmaschine**  
sch. Wanne u. aut. Wirtschaftsmaschine zu verkaufen  
Ferdinandstr. 3, pt.

**Müller'sche Sterbefälle**  
Wir eruchen, die rückständigen Beiträge und Hypothekenzinsen bis zum 15. d. Mts. zu bezahlen.  
**Der Vorstand.** [1021]

**2000 Lit**  
auf ein Grundgrundstück gegen gute Sicherheit und hohe Rinsen von sof. gef. Off. unter 1306 a. d. Exp. d. Bl. [62]  
**Zirkel 1000 Lit**  
auf 3 Monate zu 8 bis 4% monatlich. Rinsen gesucht. Off. u. 1194 an die Exp. d. Bl. [134]  
**1000-1500 Lit**  
auf ein Grundgrundstück von 100 Morgen gesucht. Off. unter 1190 an die Exp. dieses Blattes. [77]

**Großer Speicher**  
mit Büro, im Zentrum der Stadt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Franz Sliot**  
Friedrich-Wilhelm-Straße  
Sohn achtbarer Eltern als  
**Laufbursche**  
von sofort gesucht  
**„Baltija“ A. G.**  
**Lehrfräulein**  
für meine Abteilung Herrenartikel, Herrenmädele gesucht. Lit. Sprachen erwünscht. Offerten u. 1326 an die Exp. d. Bl. [112]  
Auf dem hdt. Grundstück Neue Straße 4 c sind von sofort zu vermieten:  
**1 Lagerraum** im Erdgeschoss  
**2 Büroräume** im I. Stock  
**1 Zimmer**  
**1 Küche mit Speisekammer** im I. Stock  
**1 Mädchenzimmer**  
**1 Lagerraum**  
**2 Zimmer** im II. Stock  
**1 Lagerraum**  
sowie reichliches Nebengelass.  
Reflexanten wollen Gesuche im Büro V, Zimmer 48 des Rathhauses einreichen.  
Memel, den 2. Januar 1926.  
**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Ein Köchin**  
welche auch Hausarbeiten übernimmt, von sofort gesucht. Offerten zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
**Ein Kinderst.**  
von sofort für zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren gef. Dasselbe muß Kinderwäsche mit besorgen. Off. sind zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
Sauberes, ehrliches  
**Mädchen**  
nur m. Kochkenntnissen von sofort gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Mädchen**  
für groß. Haushalt, nur mit Beugn. gef. **Fr. Mahn**, Ribauer-Platz 1, l. v. Kundoch.  
**Zuberl. Mädchen**  
welches selbständ. kocht und gute Beugn. besitzt, suche ab 15. Januar für meinen Haushalt. Off. unter 1317 an die Exp. dieses Bl. [95]  
[Ankündig., ehrl. 102]

**Nähmaschine**  
Nachtoilette, Stühle Gaskocher, Sofa, Betten, schw. Angug u. alte Kleider zu verkaufen.  
**Sevitalstr. 1, L. r.**  
**Zu verkaufen**  
**1,4 Zwerghäuser**  
**1,1 Brunnweiser**  
**1,1 Brunnen**  
130  
**Breite Straße 4.**  
Abort  
und Pferdebahn zu haben [75]  
Rippenstraße 3.

**Kaufgesuche**  
**Zu kaufen gesucht:**  
**1 eis. Bettgestell**  
daneben zu verkaufen  
**1 Kinderbett**  
**Lucks, Meißner 38a**  
**Gut Möbel**  
erhältlich zum Herren- u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Offerten mit Angaben unter 1191 an die Exp. d. Bl. [84]  
Gebrauchte **Badewanne** zu kaufen gesucht. Off. unter 1316 an die Exp. dieses Blattes erbet. [88]  
Eine gut erhaltene **Gasmaschine** mit Handbetrieb zu kaufen ges. Angebote nur mit Preisangabe unter 1310 an die Exp. d. Bl. [65]  
Ein kleineres **Geschäfts- oder Höhereigentum** zu kaufen gesucht. Off. unter 1318 an die Exp. d. Blattes [100]

**Verloren!**  
Schw. und gr. Kod. angug f. gr. Figur  
**Wringmaschine**  
sch. Wanne u. aut. Wirtschaftsmaschine zu verkaufen  
Ferdinandstr. 3, pt.

**Müller'sche Sterbefälle**  
Wir eruchen, die rückständigen Beiträge und Hypothekenzinsen bis zum 15. d. Mts. zu bezahlen.  
**Der Vorstand.** [1021]

**2000 Lit**  
auf ein Grundgrundstück gegen gute Sicherheit und hohe Rinsen von sof. gef. Off. unter 1306 a. d. Exp. d. Bl. [62]  
**Zirkel 1000 Lit**  
auf 3 Monate zu 8 bis 4% monatlich. Rinsen gesucht. Off. u. 1194 an die Exp. d. Bl. [134]  
**1000-1500 Lit**  
auf ein Grundgrundstück von 100 Morgen gesucht. Off. unter 1190 an die Exp. dieses Blattes. [77]

**Großer Speicher**  
mit Büro, im Zentrum der Stadt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**Franz Sliot**  
Friedrich-Wilhelm-Straße  
Sohn achtbarer Eltern als  
**Laufbursche**  
von sofort gesucht  
**„Baltija“ A. G.**  
**Lehrfräulein**  
für meine Abteilung Herrenartikel, Herrenmädele gesucht. Lit. Sprachen erwünscht. Offerten u. 1326 an die Exp. d. Bl. [112]  
Auf dem hdt. Grundstück Neue Straße 4 c sind von sofort zu vermieten:  
**1 Lagerraum** im Erdgeschoss  
**2 Büroräume** im I. Stock  
**1 Zimmer**  
**1 Küche mit Speisekammer** im I. Stock  
**1 Mädchenzimmer**  
**1 Lagerraum**  
**2 Zimmer** im II. Stock  
**1 Lagerraum**  
sowie reichliches Nebengelass.  
Reflexanten wollen Gesuche im Büro V, Zimmer 48 des Rathhauses einreichen.  
Memel, den 2. Januar 1926.  
**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.

**Ein Köchin**  
welche auch Hausarbeiten übernimmt, von sofort gesucht. Offerten zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
**Ein Kinderst.**  
von sofort für zwei Kinder im Alter von 5 und 7 Jahren gef. Dasselbe muß Kinderwäsche mit besorgen. Off. sind zu richten an  
**J. Singer, Rowino**  
Lugajewski g-ve 12a/4  
Sauberes, ehrliches  
**Mädchen**  
nur m. Kochkenntnissen von sofort gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Der Magistrat**  
Grundstücks-Verwaltung.